

Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Einzelpreis 15 Reichspfennig

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachsch. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Annahme in der Verwaltung und in allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	---	--

Folge 31

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 5. August 1938

53. Jahrgang

Entspannung?

Aus den letzten außenpolitischen Darlegungen des britischen Premierministers klang der feste Wille heraus, auch weiterhin die gesamten Kräfte Englands für die Erhaltung des Friedens einzusetzen. Die Rede Chamberlains im Unterhause wirkte demgemäß äußerst beruhigend auf die Weltöffentlichkeit.

Zwei Feststellungen des Ministerpräsidenten unterstreichen sein Streben, ebenso wie mit Italien, so auch mit Deutschland in ein Verhältnis zu gelangen, das die Bahn zu einer allgemeinen Vereinigung der strittigen Belange Europas freigibt. Die in dieser Richtung an die Anschrift des Quai d'Orsay gerichtete Erklärung Chamberlains, wie er selbst, so habe auch Mussolini alle im Abkommen vom 16. April übernommenen Verpflichtungen getreulich eingehalten, es trafe daher weder England noch Italien irgend ein Verschulden an dem bis heute noch nicht erfolgten Inkrafttreten der anglo-italienischen Vereinbarungen, machte in Römer Kreisen besten Eindruck und stärkte dort den Wunsch nach endlichem und endgültigem Ausbau der Beziehungen zwischen dem britischen und dem italienischen Imperium.

Ebenso lösend wirkten die besonders entgegenkommenden und deshalb viel bemerkten Worte, die der englische Kabinettschef gelegentlich seines Zurückkommens auf das anglo-deutsche Flottenabkommen fand, das er als „eine bemerkenswerte Tat Adolfs Hitlers zum Schutze des Friedens“ bezeichnete, „deren Wert bis heute unterschätzt wurde“.

Auch die dem Verhältnis Londons zu Paris geltenden Ausführungen des Premiers ließen den Wunsch des Premiers nach einer ehrlichen Verständigung mit beiden Gliedern der Achse Berlin—Rom deutlich erkennen. In Anpassung an den von seinem königlichen Herrn jüngst auf Frankreichs Wohl in Paris ausgebrachten Trinkspruch stellte auch Chamberlain wiederum fest, daß die enge anglo-französische Freundschaft gegen keine dritte Macht gerichtet sei.

Auf demselben Geleise bewegten sich die Ausführungen des britischen Staatssekretärs für Äußeres Halifax in der letzten Sitzung der Kammer der Lords. In seiner Rede nahm die tschechoslowakische Frage breitesten Raum ein; sie und die Wirren in Spanien sind für Halifax die größten Gefahrenquellen für den europäischen Frieden; auch er rief die Friedensbereitschaft und die Vernunft der Prager Regierung auf, den Sudenten, Ungarn und Polen in der Tschechoslowakei weitestgehende Autonomierechte zu gewähren.

Sowohl Halifax als Chamberlain verbreiteten sich in dieser Richtung über die mit Zustimmung Prags erfolgte Entsendung des ehemaligen englischen Handelsministers Lord Runciman nach der Tschechoslowakei, mit der Aufgabe, dort sowohl der Regierung als auch den in Frage kommenden Minderheiten, vor allem den Sudenten, als unabhängiger Ratgeber und ehrlicher Makler bei Seite zu stehen. Auch Halifax legte großes Gewicht auf die Feststellung, daß Runciman keineswegs im Auftrage oder in Vertretung der Londoner Regierung aufträte, diese daher für sein Tun und Lassen nicht verantwortlich gemacht werden könnte.

Auch in Frankreich mehrten sich, sichtlich beeinflusst durch die Politik Chamberlains, Anzeichen eines erhöhten Bedürfnisses nach Ausgleich und Verständigung mit der Umwelt. In dieser Richtung fielen kürzlich zwei bemerkenswerte Kundgebungen. Die eine hatte den Vorsitzenden im Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten der französischen Kammer, Mistler, die andere den ehemaligen Ministerpräsidenten und Außenminister Flanin zu Urhebern. Mistler sieht hoffnungsfreudig in die Zukunft; er erwartet, daß der Herbst nach endgültiger Regelung der französisch-italienischen Beziehungen und nach der Lösung der Spanierfrage die Entscheidung über die außenpolitische Zukunft Europas bringender werde. Auch dieser Politiker hält die Reform der Tschechoslowakei im Sinne einer kantonalen

Jedem Schaffenden seinen Kraftwagen

Es ist Wirklichkeit geworden, was angekündigt worden ist. Der Volkswagen ist da und er kann von jedem schaffenden Deutschen erworben werden. Dr. Ley hat in einer großen Kundgebung in Köln bekanntgegeben, wie die Sparaktion durchgeführt wird. Dr. Ley wandte sich gegen die Behauptung, daß das Auto einen Luxus darstelle, der nur für bestimmte Schichten des Volkes bestimmt sei. Er erinnerte daran, daß so viele Dinge des täglichen Lebens früher einen Luxus bedeuteten und betonte: „Wir wollen ja nicht die Menschen zu Proleten herabziehen, wir wollen, daß es in Deutschland nichts mehr gibt, an dem der deutsche Arbeiter nicht seinen Anteil haben kann! So wird es schon in einem Jahrzehnt auch keinen schaffenden Menschen in Deutschland mehr geben, der nicht seinen Volkswagen hat oder ihn zum mindesten haben kann, wenn er es will.“

Die größte Fabrik der Welt.

Dr. Ley teilte mit, daß die erste Serie dieses Volkswagens, dieses technischen Wunders voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die Fabrik verlassen werde. Nach ihrer Fertigstellung werde diese Volkswagenfabrik nicht nur die größte Automobilfabrik, sondern die größte Fabrik der Welt überhaupt sein. Während Ford eine Produktion von einer Million Wagen im Jahre habe, würde die Volkswagenfabrik jährlich 1½ Millionen Wagen herstellen können. Das Unternehmen werde gleichzeitig auch in sozialer Hinsicht eine Musterfabrik darstellen.

Des Führers Werk.

Der Volkswagen ist das ureigenste Werk des Führers. Schon in der Kampfzeit hat sich der Führer mit diesem Gedanken beschäftigt. Und nach der Machtübernahme hat der Führer jedes Jahr bei der Eröffnung der Automobilausstellung den Bau des Volkswagens als

ein Hochziel unseres nationalsozialistischen Willens hingestellt. Aber mit Gedanken und Worten hat es der Führer auch hierbei nicht genug sein lassen. Im ersten Jahre der Macht erteilte der Führer bereits konkrete Aufträge, begutachtete vorgelegte Konstruktionen, gab selbst Anregungen, besorgte die finanziellen Mittel, mit einem Wort, der Führer lebte und arbeitete tätig in an diesem, seinem Lieblingsgedanken.

Ein Preiswunder — der Familienwagen.

Der Volkswagen kostet 990 Reichsmark. Er ist mit einer Dauergeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde autobahnfest und verbraucht sechs Liter Benzin für diese Strecke. Der Motor ist luftgekühlt und der Volkswagen hat, das dürfte seine schönste Eigenschaft sein, für eine ganze Familie mit vier bis fünf Kindern Platz. Der Volkswagen steigt sehr gut.

Die große Sparaktion.

1. Jeder Deutsche ohne Unterschied der Klasse, des Standes und des Besitzes kann Käufer des Volkswagens werden. 2. Die niedrigste Sparrate einschließlich Versicherung beträgt pro Woche 5 Reichsmark. Die regelmäßige Einzahlung garantiert nach einer noch festzulegenden Zeit den Erwerb eines Volkswagens. 3. Die Anmeldung zur Sparaktion des Volkswagens geschieht bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“.

Was man oft belächelt und bezweifelt hat, ist dank des nationalsozialistischen Aufbaumillens Wirklichkeit geworden. Der Traum vom eigenen Auto wird durch des Führers Weitblick und seiner entschlossenen Tatkraft Tatsache. Deutschland wird auch hierin der Welt ein Vorbild.

Neuerliche Herausforderung der Tschechen Tschechische Doppeldecker über Glaz

Am 3. ds. vormittags, in der Zeit zwischen 10.15 und 10.30 Uhr, erschienen zwei tschechoslowakische Doppeldecker kleineren Formats über der 20 Kilometer von der tschechoslowakischen Grenze entfernt liegenden schlesischen Stadt Glaz. Sie zogen, zum Teil nur 100 Meter hoch, etwa fünf Minuten lang Kreise über der Stadt. Die tschechoslowakischen Hoheitszeichen waren einwandfrei zu erkennen. Es war des weiteren deutlich zu sehen, wie weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbeugten, ohne Zweifel, um photographische Aufnahmen von der deutschen Stadt zu machen. Weiter wurde festgestellt, daß die beiden tschechoslowakischen Doppeldecker nach Erledigung ihrer Aufgabe über Glaz zunächst in Richtung Landeck—Landesgrenze flogen, dann aber nicht von dort in die Tschechoslowakei zurückkehrten, sondern auf dem reichsdeutschen Gebiet noch 30 bis 40 Kilometer der Grenze entlang flogen. Ein dritter tschechoslowakischer Doppeldecker, der gleichfalls zusammen mit den beiden bereits genannten Doppeldeckern bei Reichenstein die Grenze überflogen hatte, kehrte unterwegs wieder um, während die beiden anderen Flugzeuge nach Glaz weiterflogen.

Verfassung für „unumgänglich“ und fordert deren rasche Durchführung unter Ausschaltung weiterer staatsrechtlicher Diskussionen und langatmiger parlamentarischer Prozeduren.

Flanin geht in seiner Verständnisbereitschaft so weit, in einem kürzlich erschienenen Aufsatze in der „Revue de la France“ das Ausdehnungsbedürfnis der Deutschen für gerechtfertigt zu erklären und sein Volk

Verfliegen ausgeschlossen.

Noch einmal muß darauf hingewiesen werden, daß von einem Verfliegen unter keinen Umständen die Rede sein kann, denn bei der weiten Sicht im strahlenden Sonnenschein mußten die Flieger bei der klaren und einwandfreien Gebietsformation des Glazer Kessels erkennen, daß sie sich auf reichsdeutschem Gebiete befanden. Sie brauchten keinesfalls erst die deutsche Stadt Glaz auf wenige Meter Entfernung unter die Lupe zu nehmen und unablässig zu photographieren, um zu erkennen, daß sie sich über reichsdeutschem Gebiet befanden.

Schärfster deutscher Einspruch in Prag.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen die erneute, offenkundig vorfällige Überfliegung deutschen Reichsgebietes bis zur Stadt Glaz durch tschechoslowakische Militärflugzeuge schärfsten Einspruch bei der tschechoslowakischen Regierung erhoben und Bestrafung der Schuldigen verlangt.

zu warnen, es einfach zu verneinen. Frankreich müsse einsehen, daß Deutschland ein Ausfallstor geöffnet bekommen; er empfiehlt, Deutschland zu diesem Zweck freie Bahn im europäischen Südosten zu geben.

Die vor einigen Tagen gelegentlich des Besuches von 200 bayrischen Frontkämpfern und Kriegskameraden Adolfs Hitlers in Paris stattgehabten Begegnungen erwiesen, daß die Bereitschaft Flanins und Mistlers

sich mit dem deutschen Volke zu verständigen, von weißen Schichten des französischen Volkes geteilt wird.

Schöne Worte im Interesse der Befriedung der Menschheit sind wohl nachgerade genug gefallen. Was nützen sie aber, wenn ihnen nicht Taten folgen und die Mächtigen nicht den Willen und die Entschlußkraft aufbringen, die Widerstände hinwegzuräumen, die einer allgemeinen Befriedung entgegenstehen. Diese Widerstände gehen von Spanien und von der Tschechoslowakei aus. Barcelona ist noch immer nicht so weit, um zuzugeben, daß es das Spiel verloren und den Kampf gegen den sichtbar von der Vorsehung geförderten General Franco aufzugeben hat. Ebenso wiegt sich der Prager Stadtschmied noch immer im Irrglauben, mit Hilfe einer gefinkelten Hinauschiebetaktik die Stellungen im Lande zu behaupten, die er sich durch eine auf Lug und Trug aufgebaute Politik im Pariser Friedenskongresse 1919 zu erpressen verstanden hatte. Ist es den großen Demokratien im europäischen Westen ernstlich um die Beruhigung der Welt zu tun, so mögen sie sowohl in Prag als auch in Barcelona den notwendigen Druck ausüben, um in der Tschechoslowakei und in Spanien Ordnung und damit die Voraussetzung für die Generalbereinigung der zwischenstaatlichen Verhältnisse zu schaffen. Freilich müßte John Bull und seine traute lateinische Freundin Marianne auch in einer anderen Richtung Moskau gegenüber Farbe bekennen. Ständen nicht die Sowjetherrschaft und die mit ihr auf Geheiß und Verderb verbundene kommunistische Internationale hinter den Gewalttätigen von Prag und Barcelona, so wäre die spanische und die tschechoslowakische Frage schon längst gelöst.

Es ist höchste Zeit, daß Frankreich und Großbritannien ihr Verhältnis zum Moskauer Schutzstaat des Bolschewismus einer gründlichen Überprüfung unterziehen und damit die Voraussetzung für die Bildung einer Einheitsfront der Kulturstaaten gegen den kulturverneinenden und bluttriefenden Terror des Kremles schaffen. Erst dann werden die Moskauer Kriegsheker ihr Handwerk einstellen; nur dann, wenn vor allem Frankreich seine politischen Bindungen mit Sowjetrußland löst, wird die Entspannung in Europa eintreten, nach der sich alle unsere Völker täglich mehr sehnen.

Dienstweg einhalten!

Dringende Bitte Gauleiter Bürdels.

LD., Wien, 1. August. Meine Dienststelle hat einen täglichen Posteinlauf von durchschnittlich 1400 Briefen und eine Besucherzahl von etwa 700 aufzuweisen. Aus dieser Feststellung muß es der gesamten Öffentlichkeit verständlich erscheinen, wenn ich allerdringlichst bitte, daß man in allen Fällen sich zuerst an die zuständigen Kreis- und Gauleitungen wendet. Durch dieses Verfahren ist auch eine schnellere Behandlung aller Angelegenheiten möglich.

Aushebung des Jahrganges 1914

Der Polizeipräsident von Wien gibt amtlich bekannt: Außer jenen Dienstpflichtigen und Freiwilligen, die gemäß meiner ersten Bekanntmachung vom 15. Juli 1938 in der Zeit vom 16. August bis 10. September 1938 zur Aushebung kommen, werden nunmehr auch jene Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1914, die in Evidenz bei den Ergänzungsbezirkskommandos stehen, zum aktiven Wehrdienst ausgehoben, welche noch nicht ausgebildet sind und bei der Stellung ihres Geburtsjahrganges oder bei Nachstellungen als „tauglich mit der Waffe“ und „tauglich ohne Waffe“ befunden worden sind. Sämtliche Dienstpflichtigen und Freiwilligen erhalten schriftliche Anweisung, an welchem Ort, an welchem Tag und zu welcher Tagesstunde sie sich zu stellen haben.

In Vertretung: F i k t h u m, SS-Oberführer.

Berlautbarung

In den folgenden Orten sind Vorbereitungen für Luftschußversammlungen mit Aufklärungsvorträgen — bei freiem Eintritt — zu treffen:

- St. Valentin: Samstag den 6. August, 20 Uhr.
 - Mauer-Schling: Samstag 6. August, 20 Uhr.
 - Seitenstetten: Sonntag, 7. August, 10.30 Uhr.
 - Haiderhofen: Sonntag, 7. August, 10.30 Uhr.
 - Böhlerwerk: Freitag, 12. August, 20 Uhr.
 - Waidhofen: Samstag, 13. August, 20 Uhr.
 - Amstetten, Sonntag, 14. August, 20 Uhr.
 - Saag: Montag, 15. August, 20 Uhr.
 - Opponitz: Sonntag, 14. August, 10.30 Uhr.
 - Großhollenstein: Sonntag, 14. ds., 10.30 Uhr.
 - Kematen: Freitag, 19. ds., 20 Uhr.
 - Wallsee: Sonntag, 21. August, 10.30 Uhr.
 - Stift Ardagger: Sonntag, 21. ds., 10.30 Uhr.
- Die Bevölkerung des RWB-Kreises Waidhofen-Amstetten wird aufgefordert, im eigenen Interesse die Aufklärungsvorträge zu besuchen.

Dem Führer verpflichtetes, dem Volke verbundenes, in Kameradschaft geheiligtes, wehrhaftes, freiwillig gehorjames Deutschtum — das ist der Luftschuß!

Das demokratische Ausland lügt weiter. Und doch — Die Wahrheit wird sich durchsetzen!

Was im Ausland — im demokratischen natürlich — über die Ostmark zusammengelogen wird, kennen wir aus der so christlichen Systemzeit zur Genüge. Damals lebten wir deutschen Österreicher, nach den Berichten dieser Presse, im reinsten Schlaraffenland. Bei uns ging es vier Jahre lang immer besser, so lange, bis wir am Rand der Verzweiflung standen.

Jetzt aber, wo es jedermann täglich sehen kann, wie es wirklich aufwärts geht, jetzt geschehen nach diesen Lügenfabrikanten in der Ostmark die tollsten Dinge. Die Ostmark, die doch gerade jetzt ein deutsches Bollwerk sein soll, wäre innerlich ausgehöhlt und stünde auf schwachen Füßen. In jedem Alpental lauere eine Revolution und auf jedem Berggipfel säßen preußische Musketiere, um die jeden Augenblick ausbrechenden Erhebungen der, ach, so unterdrückten Bevölkerung niederzuwalzen. So ungefähr und noch viel ärger sieht sich das deutsche Österreich aus einer gewissen Pariser oder Londoner Perspektive. Man muß sagen, aus einer „gewissen“, denn es gibt auch Blätter, die wirklich den Tatsachen entsprechend berichten, wenn ihrer auch nicht gerade Legion ist.

Wie sieht es nun wirklich aus?

Hören wir den Wiener Berichterstatter des „Teplitz-Schönauer Anzeigers“, also eine Auslandsstimme:

„Wie sieht es nun aus mit dem Staat? Ist Sankt Bürokratus, der altehrwürdige Schutzpatron aller österreichischen Ämter, noch immer am Leben, bereit, unter neuer Flagge neues Moos auf seinem Haupte zu sammeln? Will man der Wahrheit die Ehre geben, dann muß man feststellen, daß er zwischen den Mühlsteinen der Revolution steck und das ist nicht gut für seinen Glorienschein. Junges Blut fließt in die Ämter und was zu alt und verfault oder verkalkt ist, die Beamten der Altersgrenze oder die politisch Belasteten werden langsam aber sicher abgeleitet und ins Pensionisten-dasein geschickt. Langsam und sicher, unter dieser Devise vollzieht sich die Umstellung und Angleichung Österreichs. Es ist keine Kleinigkeit, einen Staat an einen anderen anzugleichen, Tausend und abertausend Dinge müssen da geändert werden; Steuerformulare und Fahrordnungen, Organisationen und Meinungen, Materielles und Geistiges. Was die Partei betrifft, so besteht erst jetzt die Möglichkeit, daß sich ihre begabten Köpfe vor der Öffentlichkeit kenntlich machen. Die Begabung kann sich nur in der Leistung für das Gemeinwesen äußern. In der illegalen Periode war zu so etwas nicht Zeit. Damals war die Partei ständig im Rückzug vor den Systemhähern. Heute ist sie aus dem anonymen Dunkel heraus. Nunmehr sind die Namen der Führer bekannt. Es ergibt sich eine gleiche Startmöglichkeit für alle. Die Aufgabe besteht in der Durchblutung des Staates mit nationalsozialistischem Geiste. Alle wie sind, die Führer, stehen gewissermaßen in einer Linie, auf dem Platz, auf den sie die Stunde setzte. Niemals standen sie dort und sind also noch ganz unerfahren. Und jetzt geht es los! Jeder arbeitet, soviel als er zustandebringt. Und jetzt erst beginnt die Auslese. Die Öffentlichkeit ist imstande, Köhner und Nichtsköhner zu unterscheiden. Es ist klar, daß mit der Zeit die Zurückbleibenden, die zu schwach sind, um den Posten, auf dem sie stehen, zu erfüllen, den Platz Besseren räumen müssen. Aus dieser natürlichsten Sache von der Welt können böswillige Dummköpfe, noch dazu, wenn sie Journalisten sind, die absonderlichsten Greuelmel-

dungen über den Zustand der Partei spinnen. Was nun die katholische Kirche betrifft, so lebt sie in vollstem Frieden. Die Propheten Schuschnigg, die die furchtbare Ankunft des Neuheidentums weisagten, schweigen beschämt. Wer in die Kirche gehen will, kann es tun und niemand wird es ihm wehren. Ja, große Teile des Klerus legen Wert darauf, mit dem Nationalsozialismus in bestem Einvernehmen zu leben. Gab es doch nicht wenige katholische Priester und nicht die schlechtesten, die dem Vormärz-Regime das innere Christentum absprachen. Und auch die offizielle Kirche legt im Gegensatz zu den Auffassungen derer vom Schläge Faulhabers großen Wert auf ein gutes Einvernehmen mit der Partei. So manchem biederen Zentrumsman unter der Tarnkappe würde der Anblick katholischer Priester mit dem Hakenkreuz am Rockausschlag im Herzen zuwider sein. Und die verantwortlichen Kreise des österreichischen Katholizismus? Sie sehen ein, daß der Weg, den sie gingen, ein Irrweg war und bemühen sich jetzt, so loyal als möglich zu sein. Was die Judenfrage betrifft, so muß festgestellt werden, daß im Sinne der seinerzeitigen Erklärungen konsequent an ihrer Lösung gearbeitet wird. Das geht nicht ohne Härten, aber man ist sehr bemüht, sie nicht unnütz zu vergrößern. Was die diversen „Hungerkrawalle“ in Wien betrifft, so weiß jeder Wiener, daß die diesbezüglichen Nachrichten aus den Fingern gesogen sind. Vor keinem Wiener Geschäft wird Schlange gestanden. Wozu denn auch: Was man haben will, bekommt man. Die Lüge, die einige Zeit lang die Gemüter der Hausfrauen verwirrte und die als Grund des Obstmangels eine übergroße Obstausfuhr ins Altreich „erblickte“, ist an ihren kurzen Füßen jämmerlich zugrunde gegangen. Obstmangel gab es wegen ungünstigen Frühjahrswetters, das die Obsterte bis auf ein Zehntel der vorjährigen verringerte. Und wenn jemand auf dem Markte, laut schreiend, indem er erregt von Stand zu Stand läuft, nach Kirzchen fragt und noch wütender ist, weil er keine bekommt, dann weiß man auch, wer er ist: ein politischer Gegner, ein Provokateur. Der kümmerliche Rest politischer Gegner in Wien „arbeitete“ nämlich auch so, daß er, um Unruhe zu stiften, auf den Märkten nach Dingen fragte, deren Zeit entweder vorüber war oder noch nicht gekommen ist. Hunger braucht man in der Ostmark weniger denn je zu leiden. Wer so arm ist, daß er nichts zu essen hat, dem hilft die NSB. Wer gesund ist und arbeiten will, findet bereits Arbeit. Zehntausende von Arbeitslosen sind heute bereits wieder Lohnempfänger geworden. Und es ist jetzt nicht so wichtig, was sie arbeiten, sondern daß sie arbeiten und wieder verdienen. Daneben greift der Krampfen in die Gliedmaßen der österreichischen Industriestädte (Steyr und Wiener-Neustadt, um nur zwei Beispiele von vielen zu erwähnen) und bald werden sich an ihrer Stelle gesunde, praktische Arbeitersiedlungshäuser erheben. Mit ruhigem Gewissen kann jetzt gesagt werden, daß nichts in der Ostmark vorgeht, was ihren deutschen Freunden im Auslande Grund zur Unruhe geben könnte. Weber gibt es hier Hungersnöte, noch Straßenkrawalle, noch liegen Revolutionen auf der Lauer, noch wird das Land von den „Preußen“ unterdrückt oder bevormundet, oder von der Armee terrorisiert. Das Verhältnis zwischen Armee und Bevölkerung ist im Gegenteil ein überaus herzliches. Denn der Österreicher ist froh darüber, daß die Truppen des Altreiches die Grenzen der Ostmark des Reiches bewachen.“

Vom Breslauer Turnfest

Nach achttägiger Dauer hatte das Breslauer Turn- und Sportfest seinen Höhepunkt in dem Festzug und der Siegerehrung erreicht, bei denen der Führer Großdeutschlands Adolf Hitler anwesend war. 150.000 Turner und Sportler defilierten vor dem Führer. Es war eine gewaltige Kundgebung. Die Turner der Ostmark ernteten jubelnden Beifall. Die erste Teilnahme der deutschen Brüder und Schwestern aus der Ostmark ist ein neues beglückendes Zeichen des Großdeutschen Reiches. Überwältigend war die Huldigung der Auslandsdeutschen. Als die ersten von ihnen, von denen viele wohl zum ersten Male in ihrem Leben den Schöpfer Großdeutschlands aus nächster Nähe sahen, naheten, da gab es kein Halten mehr. Zwar kamen die ersten Kolonnen noch in guter Ordnung vorbei, als es dann aber eine erneute Stodung gab, durchbrachen als erste die jungen Mädchen die Marschordnung. Im Nu war der ganze Platz vor der Führertribüne von der begeisterten Schar überschwemmt und die Kette der Absperrmannschaften zwischen den einzelnen Kolonnen war zerrissen. Beim Schlußakte des Festes legte Reichssportführer v. Tschammer und Osten ein Treuegelöbnis für alle deutschen Turner und Sportler ab. Er sagte u. a.: „Mein Führer! Deutsche Männer und Frauen! Kameraden! Das leibestüchtige deutsche Volk grüßt Sie, mein Führer, mit heißem Herzen und voll tiefem Dank. Vor ihnen stehen, geschmückt mit dem schlichten Ehrenkranz, die vielen Tausende Sieger, denen das Glück dieser Stunde Lohn für jahrelanges Schaf-

fen für Volk und Vaterland ist. Sie sind umringt, mein Führer, von vielen hunderttausenden Turnern und Sportlern, die unter der Fahne ihres Volkes hier zusammengeströmt sind, um ein Bekenntnis abzulegen für die Sache der Leibesübungen. Drei Ströme sind es, die sich in diesem Bekenntnis vereinigen. Der erste: Das ewige deutsche Wissen um den Leib als der Quelle der Gesundheit, Kraft und Lebensfreude. Der zweite: Die Hingabe an das Volk als den Träger des heiligen Blutes der deutschen Unsterblichkeit. Der dritte: Die Verpflichtung auf den Nationalsozialismus als die ordnende Formel und bauende Kraft der deutschen Geschichte.“

Die Teilnehmer aus der Ostmark konnten auf verschiedenen Zweigen des Sportes erfreulicherweise als Sieger heimkehren. So siegte die Ostmark im Fußball, im Bierermannschaftsfahren, im Radfahren, Haun = zwickl, ein Wiener, wurde Sieger im Stabhochspringen, der Wiener K o t r a t s c h e k wurde deutscher Meister im Dreisprung, der Olympia-Zweite H a s e n ö h r l Sieger im Senior-Einerrudern. Die Gruppe E w a s t wurde Sieger im Wasserball. Auch andere gute Stellen wurden von den österreichischen Turnern und Sportlern besetzt.

Der Luftschuß ist Verantwortung, Verantwortung ist Ehre! (Göring)

Gauleiter Dr. Tury // Oberführer

NSG. Reichsführer SS. Heinrich Himmler hat mit Wirksamkeit vom 25. Juli den Gauleiter von Niederdonau, Dr. Hugo Tury, zum SS-Oberführer befördert.

Kurzberichte aus Großdeutschland

Das Reichserbhofgesetz tritt in der Ostmark ab 1. August in Kraft.

In der historischen Landstube des Grazer Landhauses fand die erste Jägermeistertagung der Ostmark statt, der auch Reichsstatthalter General Ritter von Epp beiwohnte. 400 Jägermeister aus allen Teilen der Ostmark nahmen daran teil. Oberjägermeister Scherping sagte bei seiner Begrüßungsrede, die Jägergemeinschaft des Altreiches solle erkennen, was durch die Eingliederung der Ostmark gewonnen wurde. Der Bestand an Wild sei reich, besonders an Gemsen, und die Ostmark sei das idealste Jagdland.

Das Wiener C-Werk erhält eine Kieberturbine für 55.000 Pferdekraft.

Im großen Pferderennen um das „Braune Band von Deutschland“ siegte der französische Hengst „Anonym“. Bei dem Rennen waren 60.000 Zuschauer anwesend.

In Wien wurde in der Nordwestbahnhalle die Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet. Die Ausstellung gibt Tausenden von Volksgenossen tieferen Einblick in die zerkende Arbeit des Weltjudentums. Sie läßt klar erkennen, was jüdischer Einfluß, jüdische Geldgier und jüdische Machtgelüste für einen Staat und ein Volk bedeuten.

Der Führer und Reichszankler hat anlässlich des 125. Geburtstages Richard Wagners die Errichtung einer Richard-Wagner-Forschungsstätte in Bayreuth angeordnet.

Straßen und Straßenteile, die nach Juden oder jüdischen Mischlingen benannt sind, müssen unverzüglich umbenannt werden.

Der frühere Landeshauptmann von Kärnten Dr. Sacher, der sich in deutschfeindlicher Haltung nicht genug tun konnte, ist jüdischer Abstammung. Es hat sich herausgestellt, daß er der außereheliche Sohn des jüdischen Regimentsarztes Dr. Arnold Popper ist.

In Berlin fand die Dachgleiche zum Erweiterungsbau der Reichszanklei statt. Die Front des neuen Bauwerkes hat eine Länge von 420 Meter. Die Reichszanklei ist die höchste Verwaltungsstelle des Reiches. Rünftig werden hier die Empfänge des Staatsoberhauptes, die Diplomatenempfänge usw. stattfinden.

Die Einrichtung der Rechtsberatung der DAF im Gau Niederdonau

Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit: Die Deutsche Arbeitsfront hat für die arbeits- und sozialrechtliche Betreuung ihrer Mitglieder Rechtsberatungsstellen eingerichtet, die ihre Tätigkeit inzwischen aufgenommen haben. Die besondere Aufgabe dieser Stellen besteht darin, den Mitgliedern in allen Rechtsangelegenheiten, die das Arbeitsverhältnis betreffen oder dem Gebiete der Sozialversicherung angehören, Rat und Auskunft zu erteilen sowie in Streitfällen möglichst auf gutlichem Wege einen Ausgleich herbeizuführen. In Fällen, in denen eine Klage bei den Gewerbegerichten oder ein Verfahren in der Sozialversicherung notwendig ist, übernehmen die Rechtsberatungsstellen ferner die Vertretung der Mitglieder vor Gericht und Behörden. Die Aufgaben der Rechtsberatungsstellen werden wahrgenommen durch hauptamtlich eingesetzte, fachlich vorgebildete Rechtsberater. Die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront betreuen sowohl Unternehmer wie Gefolgschaftsmitglieder. Die Beratung und Vertretung ist kostenlos. Die Gewährung des Rechtsschutzes ist davon abhängig, daß die beabsichtigte Rechtsverfolgung Aussicht auf Erfolg bietet und mit den nationalsozialistischen Grundsätzen und denen der Ehre der Arbeit in Einklang stehen.

Im Gau Niederdonau wird die Rechtsberatung zunächst zentral vom Sitz der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Rechtsberatung, Wien, 4., Treitlstraße 3 (Fernruf A 34-5-75), aus durchgeführt.

Nachrichten.

Keine Auslandsjuden mehr an italienischen Schulen. Rom, 3. August. Für das Schuljahr 1938/39 wird einem sieben aus-gegebenen amtlichen Kommuniqué zufolge die Zulassung ausländischer jüdischer Studierender zu allen italienischen Schulen und Hochschulen untersagt, auch wenn sie in Italien ihren Wohnsitz haben.

5 Millionen Gefangene in den Sowjet-Zwangsarbeitslagern. Warschau, 3. August. In der polnischen Presse werden Mitteilungen eines aus der Sowjetunion Geflohenen namens Petroff veröffentlicht. In dieser Meldung wird darauf hingewiesen, daß es in der Sowjetunion 25 Zwangsarbeitslager gibt, in denen sich rund 5 Millionen Gefangene befinden. Rund 85 v. H. dieser Gefangenen sind politischer Vergehen bezichtigt.

S. M. Rothschild. Der bisherige kommissarische Verwalter des Bankhauses S. M. Rothschild, das österreichische Kreditinstitut für öffentliche Unternehmungen und Arbeiten, legt seine Funktionen nieder und wird durch das Bankhaus Merz, Fink & Co. in München ersetzt.

Seht wissen wir es! Die Welt ist gerettet. Nun ist sich die Menschheit über die „Ziele der deutschen Politik“ im Klaren. Sie verdankt es der „berühmten“ außenpolitischen Mitarbeiterin des Pariser Linksblattes „L'Œuvre“, Madame Genevieve Tabouis. Diese um die Verteidigung des Besitztandes der nichtdeutschen Völker vor dem Ausdehnungsdrang der Deutschen bestens verdiente Schreiberin gibt auf dem Wege ihres Leibblattes der aufgehenden Leserschaft über die drei Hauptziele der deutschen Politik Folgendes kund und zu wissen: 1. Die Entgewehrung der Ansichten des britischen und französischen Außenamtes in der Frage Mitteleuropas, über das sich beide Staaten geeinigt haben. 2. Das Streben, zu erweisen, daß ein Westeuropapakt um vieles leichter zu verwirklichen wäre, wenn Sowjetrußland nicht bestünde. 3. Die Erteilung einer Lektion an Italien, mit dem Berlin anzufrieden ist. Rom soll erfahren, daß große Dinge auch ohne Italien geregelt werden können. Es bleibt uns nur übrig, die Besitzer des „Œuvre“ zu ihrer ausgezeichneten Mitarbeiterin Madame Tabouis bestens zu beglückwünschen!

Großwerbung für Nationalsozialistische Volkswohlfahrt im Gau Niederdonau

Für die ganze Ostmark mit ihren sieben Gauen ist nun im Monat August eine Großwerbung für die NS. Volkswohlfahrt angelegt. Wenn wir an unsere selbstgegebene Parole denken, dann gerade der August. Ende des Monats August muß die NS. Volkswohlfahrt stehen, in allen ihren Gliederungen wie ein Uhrwerk funktionieren. Die Mitgliederzahl muß den Reichsdurchschnitt von 10 von 100 der Bevölkerung erreichen. Der Gau Niederdonau aber soll an der Spitze der sieben Gauen unserer Ostmark marschieren. Und nun ein Wort an die Blockwarter. Der unbekannte Kämpfer an der nationalsozialistischen Front ist wie im übrigen jeder Amtswalter in der Ortsgruppe, vor allem der Blockwarter. Auf seinen Schultern ruht letzten Endes die Kleinarbeit, die erst den Erfolg verbürgt. Erfüllt er seine Pflicht, leistet er, was wir von ihm erhoffen, erwarten, dann ist auch für die NS. Volkswohlfahrt im Gau Niederdonau das gesteckte Ziel erreicht. Schweres liegt auf diesem unbekanntem Soldaten der nationalsozialistischen Front. Ungünstig ist der Monat August. Aber es muß sein. In den Tagen des kommenden Parteitages wollen wir bereits an dem Führer vorbeimarschieren mit dem Bewußtsein: Wir haben es geschafft, die NS. Volkswohlfahrt in Niederdonau steht! Aber auch euch, ihr deutschen Volksgenossen, geht es an. Erleichtert dem Blockwarter seine mühsame Arbeit im Kleinkampf. Werdet Mitglieder der NSB. (Monatsbeitrag von 50 Rpf. aufwärts). Es geht um ganz Großes. Bezieht die Zeitschrift „Das ewige Deutschland“ (monatlich 10 Rpf.), damit ihr ständig in euch wachhalt, worum es geht und was geschaffen werden soll. In diesen Tagen kommt der Blockwarter zu euch. Volksgenossen, tut mit. Tretet ein in die Reihen der NS. Volkswohlfahrt. Wenn ihr auch nicht Mitglieder der Partei seid, in der NS. Volkswohlfahrt könnt ihr euch die ersten Sporen verdienen und zeigen, daß ihr gewillt seid, Adolf Hitler euch zu ergeben, zu folgen und der nationalsozialistischen Idee in einer ihrer edelsten Ausprägung zu dienen. Durch eure Mitgliedschaft und Mitarbeit! Wenn der Blockwarter, der vielgeplagte, aber auch vielgetreue Mann, in der nächsten Zeit an eure Tür klopft, erinnert euch dieser Zeilen. Der Monat August ist gewiß nicht der günstigste Monat. Aber denkt an die selbstgegebene Parole und — es muß sein! Während die Ernte vor sich geht, der Bauer seine Früchte einbringt, legen wir jetzt im Erntemonat die Saat für die NS. Volkswohlfahrt. Der Herbst steht bereits vor der Tür. Der Winter naht. Und im Winterhilfswerk soll unsere Saat ihre Früchte tragen.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* Geboren wurden: Am 14. Juli ein Knabe Hermann an des Herrn Ludwig Traxler, Fabrikarbeiter in Böhlerwerk 58, und der Frau Johanna geb. Neuffer. — Am selben Tag ein Knabe Alois Hubert des Herrn Karl Böchlauer, Müller, hier, Zelinkagasse 9, und der Frau Maria geb. Höfinger. — Am 22. Juli ein Mädchen Elfriede Margareta des Herrn Hermann Anton Kerbler, Buchbinder, hier, Stock im Eisen 9, und der Frau Klothilde geb. Zamazal.

* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 30. Juli Herr Leopold Wagner, Schlosser, hier, Ybbitzerstraße 98, mit Fräulein Anna Leitner, Haushalt, hier, Weyrerstraße 45. — Am gleichen Tag Herr Karl Bohnsteger, Hilfsarbeiter, hier, Wienerstraße 13, mit Fräulein Anna Schwaighofer, Verkäuferin, hier, Unter der Leithen 14.

* Kameradschaftsabend der SA. von Waidhofen und Zell. Sonntag den 7. August um 1/29 Uhr abends findet im Salesianersaal, Ybbitzerstraße, ein Kameradschaftsabend, verbunden mit einer Theateraufführung sowie musikalischen Einlagen mit Tanz und Gesang statt, zu dem alle SA.-Kameraden und Angehörigen der Formationen herzlich eingeladen sind. Es gelangt, von SA.-Männern dargestellt, die dreiaktige urförmliche Bauernposse „Die Weiberrepublik“ zur Aufführung nebst reichlichem Beiprogramm. Spendenbeitrag 30 Pfennig. Die Sitzplätze werden ausgelost.

* Beförderungen in der SA. Vom Sturm 15 (Sturmführer Vinzenz Fürnweger) wurden folgende Kameraden befördert: Scharführer Karl Langer zum Obertruppführer, Scharführer Adolf Ligner zum Truppführer, Scharführer Georg Mikatto zum Oberscharführer, Sturmmann Emer. Schöpfengeier zum Oberscharführer, Sturmmann Heinz Schramböck zum Oberscharführer, Sturmmann Hubert Mikatto zum Scharführer, Sturmmann Ludw. Ligner zum Scharführer, Sturmmann Ernst Schneiderle zum Scharführer, Sturmmann Karl Mayer zum Scharführer, Sturmmann Eduard Teufl zum Scharführer, Sturmmann Franz Maringer zum Scharführer, Sturmmann Sebastian Plank zum Scharführer, Sturmmann Josef Hartner zum Scharführer, Sturmmann Franz Böschinger zum Oberscharführer, Sturmmann Josef Viertlmayer zum Scharführer, Sturmmann Leop. Friesenegger zum Scharführer, Sturmmann Sepp Dswald zum Scharführer.

* Waidhofner SA.-Kameraden in Anna. Die Waidhofner SA.-Kameraden SA.-Sturmführer Vinzenz Fürnweger und Alois Mikke befinden sich derzeit auf Hitler-Urlaub in Anna, Westfalen. Der „Hellweger Anzeiger“ berichtet in einem längeren Aufsatz über den Aufenthalt der ostmärktischen Kameraden in dieser alten Stadt und es ist diesem zu entnehmen, daß man sich dort bemüht, ihnen den Aufenthalt möglichst angenehm, aber auch abwechslungsreich zu gestalten. Alles, was es dort zu sehen gibt, wurde ihnen gezeigt und es hat auch nicht an frohen Stunden der Geselligkeit gefehlt. Ein freudiges Wiedersehen gab es in der Nähe Annas mit Kindern aus Österreich, die dort zur Erholung weilen. Der Aufsatz des „Hellweger Anzeigers“ schließt mit nachfolgenden Sätzen: Die SA.-Kameraden aus der heimgekehrten Ostmark fühlen sich wohl in Anna und sind schon sehr heimisch geworden. Was sie uns erzählten über die schwere Leidens- und Verfolgungszeit ihrer Heimat, über ihre Erlebnisse im berüchtigten Lager Wöllersdorf wie über den unbeschreiblichen Jubel und die Befreiungsfreude, als der Führer kam und das schöne österreichische Land zurückholte zum Reich, das alles war ein einziges Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer. Was sie dafür erduldeten, was sie an Gut und Blut einbüßten für die großdeutsche Idee, der sie durch ihre Kleinarbeit zur Verwirklichung verhalfen, das sollen ihnen die Tage in Anna zu einem kleinen Teil vergelten. Freude und Erholung sollen sie im Land am Hellweg finden, das sie hoffentlich während ihres weiteren Aufenthaltes noch mehr lieben und schätzen lernen.

* Die Dienststelle des Reichsluftschutzbundes befindet sich ab Montag den 8. August im alten Rathaus (städt. C-Werke), Unterer Stadtplatz.

Badeartikel geschmackvoll und gut bei Schediwy

* Errichtung einer Ausfuhrförderungsstelle für das Gewerbe. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat nach Zustimmung des Reichskommissärs Josef Bürdel für den Bereich der Ostmark in Wien, 1., Regierungsgasse Nr. 1, mit Wirksamkeit vom 15. Juli zur Betreuung der handwerklichen Ausfuhrinteressen eine Ausfuhrförderungsstelle errichtet und ist mit der Leitung derselben Herr Dr. Hermann Walch betraut. Diese Förderungsstelle steht allen Gewerbetreibenden unseres Bereiches zur Verfügung, worauf hiemit aufmerksam gemacht wird.

* Gestörter Rundfunkempfang. Seit einigen Wochen wird der Rundfunkempfang in der Plenkertstraße und Ybbitzerstraße wieder durch elektrische Apparate gestört. Die Störung beginnt bereits um 1/27 bis 7 Uhr früh beim Frühkonzert und ein anderer Störer macht sich im Laufe des Tages und besonders mittags sehr unangenehm bemerkbar. Es wird dringend gebeten, diese elektrischen Apparate endlich einmal entfernen zu lassen, da sonst mit Hilfe des Reichsgesetzes der nötige Nachdruck ausgeübt werden müßte.

* Todesfälle. Am 28. Juli starb die Pensionistenswitwe Frau Anna Winter im 72. Lebensjahre. Die Verstorbene war eine überaus fleißige Hausfrau und fürsorgliche Mutter ihrer zahlreichen Kinder und ihr unerwartet plötzlicher Heimgang hat eine schmerzliche Lücke gerissen. Das Begräbnis fand Sonntag den 31. Juli unter zahlreicher Beteiligung statt. — Am 2. ds. ist der hiesige Kaufmann Herr Johann Jassinger im hohen Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der durch viele Jahrzehnte sein Geschäft am Unteren Stadtplatz betrieb, war ein sehr geachteter Bürger, der ob seines ruhigen, freundlichen Wesens allgemein beliebt war. Das Begräbnis fand am 4. ds. unter starker Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung statt. Den Familien Jassinger und Gauß wendet sich die mitfühlende Teilnahme aller Freunde und Bekannten zu. — Im hiesigen Krankenhaus starb am 23. Juli Johann Fürschuh, Kind aus Zell a. d. Ybbs, im 5. Lebensjahre. R. I. P.

* Wolkenbruch. Am 1. ds. wurde knapp nach 4 Uhr nachmittags die Feuerwehr alarmiert. Es war jedoch kein Feueralarm, sondern Hochwasseralarm. Während im Stadtgebiete kaum ein Regen verspürt wurde, ging über das Redtenbachtal und den Schnabelberg ein Wolkenbruch nieder, der derartige Wassermengen in den Schwarzbach brachte, daß dieser in aller kürzester Zeit mächtig anschwellte und wie ein Wildbach einherbraute. Die Werkwehren konnten nicht mehr rechtzeitig aufgejogen werden und das wilde Wasser zerstörte zum Teil diese Anlagen oder ging darüber hinweg und verließ auch das Bett des Baches. Im Stadtgebiete war die Lage besonders beim Wehr der Rittelmühle, wo das Wasser schon über die Ufer trat, gefährlich, doch gelang es doch noch rechtzeitig, den Weg für das Wasser freizumachen. Das Wasser war wie ein lehmiger, dunkelbrauner Brei und führte auch viel Holz u. dgl. mit. So rasch wie das Hochwasser gekommen, sank es auch wieder. Die ausgerückte Feuerwehr brauchte nicht mehr eingreifen. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

* Naturerscheinung. Mittwoch abends um 1/210 Uhr konnte man von der Ybbitzerstraße aus ein wunderschönes Naturereignis beobachten. Ein ziemlich hell leuchtender Meteorit erschien am Himmel und zog vor der nachtdunklen Silhouette des Buchenberges seine leuchtende Bahn. Der Kern hatte die Größe eines Fußballes. Die Bahnspur stand noch Bruchteile von Sekunden blau leuchtend in der Luft, als der Kern schon erloschen oder niedergegangen war. Knapp vor dem Erlöschen war ein feines, doch deutlich hörbares Zischen wahrzunehmen.

Vom Fischzug an der Ybbs

Der „B.“ entsandte einen Reporter in die Ostmark. Dieser hielt sich auch in unserer Stadt auf und berichtet darüber in einem launigen Artikel. Es heißt dort:

Das Bild unserer Sommerfahrt durch die Ostmark würde sich nicht runden, käme darin nicht auch AdF. vor! Überall, in Salzburg, in Tirol, unten an den Kärntner Seen, in der Steiermark sind wir mit unseren lieben Gästen aus dem Altsiedlerverein zusammengetroffen und überall da erlebten wir die Schönheit unserer Heimat wieder im Abglanz der Freude, die über den Gesichtern unserer AdF-Fahrer lag. So ging's uns auch in Waidhofen a. d. Ybbs und im betriebsamen Pöchlinger Tal, wo die Eisenhammer dröhnen. Wie fühlen sich hier die Berliner rasch beheimatet... So oft hörten wir, wie sich Ortsbewohner und AdF-Fahrer mit einem vertraulichen „du“ anredeten, als wäre dies gar nicht anders möglich. Schon der Empfang, den Waidhofen seinen Gästen bereitet hat, schuf die herzliche Atmosphäre, die zwei Wochen Ferien für die Menschen der Riesenstadt Berlin zur wahren Erholung werden lassen. Um 5 Uhr früh steht da eines Morgens fast ganz Waidhofen am bekränzten Bahnhof. Der erste AdF-Zug soll ankommen, die ersten AdF-Fahrer! Das ist ein Ereignis! Doch der Sonderzug verspätet sich, kommt erst gegen Mittag. Das ist kein Grund für die Waidhofener, um nicht geduldig zu warten, Stunde um Stunde, bis endlich der Zug einbraust. Da stehen sich die Gäste und die Waidhofener gegenüber und wissen nicht recht, wie sie aneinander ranfommen sollen. Da löst sich der Bann und es folgt ein so herzwarmer Willkommen, daß — wie die Berliner uns sagten — ihnen einfach die Sprache wegbleibt. Und das Bekenntnis aus Berliner Mund will allerhand heißen! Und da haben wir nun unversehens bei unserem journalistischen Fischzug ausgerechnet ein Berliner AdF-Mixlein in unser Netz bekommen. Das kam so: Zeichner Raebiger läßt seinen

Wagen vor dem „Goldenen Hirschen in Waidhofen parken. Wir arglosen Gemüter dachten gar nicht, daß unser Opel ein so zugkräftiger Köder sei... Zwei AdF-Mixen kommen angeschwommen: „Da tief mal, Erna, 'n Berliner Wagen! Nr. IA 277.799!“ meinte Margaret. Und nun jetzt die Suche der Sirenen nach dem Berliner Benz-Opel, ein, den das Schicksal hieher verschlug. Im Gastzimmer des „Goldenen Hirschen“ meinen die beiden ihn schon aufgefunden zu haben. Allein es war der falsche Opel, der neben dem echten saß. Der echte nämlich hatte sich mit Lodenjoppe, Lederhose und tirolischem zinnbeschlagenem Hüftengürtel schlechthin meisterhaft getarnt. Erst sein reines Spreedeutsch löste die Verwirrung... Und nun leuchtet die Sonne einer strahlenden AdF-Vaune über der berlinischen Verbrüderungsszene. Die beiden Mädchen zaubern richtige Lachstaskaden den ganzen Abend lang. Das silberne Plätschern des Frohsinns geht dem Berliner Heinz Raebiger so sehr zu Gemüte, daß er den Stift zückt und das heitere Kind in die zwei Dimensionen seines Zeichenblocks bannt. Wir halten mit unserer Lachtaube, deren übersprudelnde Freude uns Kraft gab, bis über Mitternacht beim Waidhofer Wein durch. Und Onkel Otto, sehr umfänglich Schankwirt aus Berlin-Lichtenfelde — der Gewichtigste der 600 Berliner Gäste — tat das Seine als Stimmungshaubige. Neben seiner abendlichen Zechen von 60 (sechzig) Glas Bier nahmen wir uns mit unseren paar Viertellitern aus wie schwächliche Waisenkinder. Na, wenn das angeblich nüchterne und kalte Berlin überall so wie in Waidhofen aufstaut, daß die Wildwässer des Übermutes brausen, dann mühten den heimfahrenden Sonderzügen Extragepäckwagen angeknüpelt werden. Für die sommerliche Refordernte an Urlaubsfrohsoden, meine ich.

Dr. L. L.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Todesfall.) Am Sonntag den 31. Juli verschied nach längerem Leiden im Krankenhause in Waidhofen a. d. Ybbs Herr Johann Fische r, Gesundheitskassendirektor und Honorarkonsul i. R., im Alter von 73 Jahren. Im Jahre 1932 war Herr Fischer aus Ruzschuk in Bulgarien nach Österreich zurückgekehrt und wohnte seit dieser Zeit im Hause des Herrn Bürgermeister Zellner in Zell a. d. Ybbs. Der für seine verdienstvolle Tätigkeit im Dienste des alten Kaiserstaates mehrfach ausgezeichnete Beamte beherrschte sieben Sprachen. Neben verschiedenen österreichischen Auszeichnungen wurden ihm auch bulgarische und rumänische Orden verliehen. Durch sein bescheidenes, vornehm-freundliches Wesen errang er die Zuneigung aller, die ihn kannten. Der Verbliebene wurde in aller Stille am Mittwoch den 3. August am Friedhofe in Waidhofen a. d. Ybbs zur ewigen Ruhe bestattet. Er ruhe in Frieden!

— (AdF-Urlauber.) Die in Zell wohnhaften AdF-Urlauber aus Berlin haben sich in der Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes durch ihre heitere, freundliche Art die Sympathien der Bewohner von Zell erworben, so daß man sie nur ungern scheiden sieht. Das schöne Wetter hat es ihnen vergönnt, die nähere und weitere Umgebung unserer Heimat kennenzulernen, wovon sie alle begeistert und zufrieden sind. Wir hoffen, daß sie damit zu Rändern der Schönheiten des Ybbsales werden, so daß auch unser Gebiet im Altsiedlerverein immer mehr bekannt wird. Ihr Aufenthalt hier hat dazu beigetragen, verschiedene Vorurteile zu beseitigen, die früher eine Hexenpresse systematisch geschaffen hat. Heute umschließt uns ein einiges Band mit den Brüdern und Schwestern im deutschen Norden und wir haben die Gewißheit, daß sie in der Zukunft öfter an die schönen Ferientage in unserer Heimat denken werden, wo die einheimische Bevölkerung alles gerne tat, um ihren Aufenthalt recht angenehm zu machen. Nun nehmen wir schweren Herzens von den AdF-Fahrern Abschied und wünschen ihnen recht glückliche Heimkehr nach Berlin.

* **Böhlerwerk.** (Vermählung.) Samstag den 30. Juli fand in Haffurt (Bayern) die Vermählung des Fr. Maria Angerer, Tochter des hiesigen Schlossermeisters Herrn Franz Angerer, mit Herrn Alfred Reichert, Studienrat in Aschaffenburg, statt. Besten Glückwunsch!

* **Gerstl.** Dr. Med. Hans Glau ch, Sekundararzt im Rudolfsplatz in Wien, hat am Montag den 25. v. M. die Prüfungen für das Physik mit Auszeichnung absolviert. Freundlichen Glückwunsch!

* **Hilm-Kematen.** (Vermählung.) In der Pfarrkirche zu Kematen wurde am Sonntag den 31. August um 9 Uhr vormittags Herr Alois Madert h a n e r, Hilm-Kematen 72, mit Fr. Berta G a f n e r, Hilm-Kematen, getraut.

* **Kematen.** (Todesfall.) Am 31. Juli starb in ihrem 55. Lebensjahre die Kriegerwitwe Frau Franziska M a g e n b e r g e r nach längerer Krankheit.

* **Biberbach.** (Todesfall.) Am 27. Juli starb nach langem, schwerem Leiden und überstandener Operation im 66. Lebensjahre Herr Jakob H l a w a, Schuhmachermeister in Biberbach. Der Verewigte war Mitglied des Kriegervereines Seitenstetten und Ehrenmitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Mit ihm wurde wieder ein alter Soldat zur großen Armee einberufen. Eine große Menschenmenge gab dem Verstorbenen das letzte Geleit. Herr Dr. K i r c h w e g e r, Seitenstetten, hielt dem Dahingegangenen einen tiefempfundenen Nachruf. Die Erde sei ihm leicht!



NIVEA ZAHNPASTA Frischer Atem
 gründliche, doch schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
 Große Tube 40 Rpf., kleine Tube 25 Rpf.

— (Geburt.) Frau Maria Schnaubelt, Lehrergattin, gebar am Freitag den 29. Juli im Krankenhause zu Waidhofen ein gesundes, kräftiges Mädchen. Mutter und Kind befinden sich wohl. Herzlichen Glückwunsch!

* **Ybbsitz.** (Helden-Erinnerungsfeier.) Am Montag den 25. Juli fand unter Führung des Propagandaleiters Fachlehrer Pg. Otto T i p p e l t eine schlichte, aber dafür um so eindrucksvollere Gedenkfeier für die Opfer der Bewegung des Juli 1934 statt. Knapp nach 4.30 Uhr morgens erfolgte der Aufmarsch der zahlreich ausgerückten Kampforganisationen. Unter den dumpfen Klängen eines Trommelwirbels ging die Flagge auf Halbmaß hoch, zum Zeichen der Trauer um die toten Wegbereiter. Mächtig erklangen die Akkorde: „Ich hatt' einen Kameraden...“ Fahnenprüche, Verlesung der Namen der Toten folgten. Eindrucksvoll und nachhaltig wirkte in dieser stillen Morgenstunde der von Pg. T i p p e l t vorgelesene Justifikationsvorgang. Der Gesang der Nationallieder beendete diese schlichte To-

Heute beginnt unser neuer Roman

Berg des Blutes

Bilder aus dem Hochgebirgskrieg von Claus Fein

tenehrung. Tagsüber teilten sich SA., SS., HJ. und NSKK in die Ehrenwache. Abends wurde die Flagge von den Formationen wieder eingeholt. Die Ehrung galt nicht, wie einseitige Menschen glauben mochten, meineidigen Volksverrätern und Eiddrechern, wie Dollfuß und Schuschnigg, sondern den Helden der Bewegung, die im guten Glauben und im ehrlichen Kampfe für ein großes einiges Vaterland aller Deutschen ihr junges Leben selbstlos und mutig geopfert hatten. Wir aber wollen ihrer niemals vergessen. Wir dürfen aber auch jene Handvoll Wichte nicht vergessen, welche sich anmaßen, ein mündig gewordenes Volk mit Hilfe von Bajonetten und Ausaat von Zwietracht über Gesetze hinweg dauernd zu regieren, trotz der längst erkannten Tatsache ihrer eigenen völligen Unzulänglichkeit. Das ehrenvolle Vermächtnis unserer Helden, die für die gewaltige Idee eines Großdeutschlands Adolf Hitlers ihr Leben gerne hingaben, wird uns immer heilig sein.

— (Vom Aufbau der NSDAP-Ortsgruppe.) In Ergänzung des seinerzeitigen Berichtes über den Aufbau und die Gliederung der Ortsgruppe kann heute die Liste der ernannten Amtswalter bekanntgegeben werden. Ybbsitz: 4 Zellenleiter. Zelle Ybbsitz-D: Zellenleiter Pg. Ludwig Freinberger. Blodleiter, Blod D/1: Pg. Hans Wappensberger (von Wofat, Schüb bis Seisenbacher, Lieh, Dr. Böhm). Blod D/2: Pg. Josef Windischbauer (von Köppler, Schörgguber, Fürnschliegraben bis Pöschhader, Windischbauer). Blod D/3: Pg. Franz Rehrbrunner (von Sajner diesseits des Flußes bis Schaubberger, Subegger). Blod D/4: Pg. Emmerich Gruber (von Lindner, Petter bis Kiegl, Sattelmeyer). Zelle Ybbsitz-W: Zellenleiter Pg. Sepp Molterer. Blod D/1: Pg. Julius Gruber

(von Michael Rogler, Trafil, bis Greul, Post bis Plant, Seisenbacher). Blod D/2: Pg. Josef Fleischanderl (von Leopold bis Fleischanderl, Bahnhof, Burtscher, Tröschler). Blod D/3: Pg. Johann Wagner (von Weisenhofer, Wagner, Gurhof bis Kapar Molterer). Blod D/4: Pg. Karl Willauer (von Stadner, Harreiter bis Rogler). Zelle Ybbsitz-Süd (Not): Zellenleiter Anton Brudner. Blod D/1: Pg. Alois Weisenhofer (vom E-Wert beiderseits der Straße bis Schleifenlehner, Fahrgruber, Pöschhammer, Hahn Müller). Blod D/2: Pg. Ambros Pöschhader (Brochenberg, Straßenseite von Sonned bis Spindelhofer). Blod D/3: Pg. Karl Holl (Maisberg, Straßenseite, Knopfabrik, Sattler, Helm, Freinberger bis Gemeindegasse, Krenn). Zelle Ybbsitz-Mitte: Zellenleiter Pg. Raimund Porod. Blod D/1: Pg. Franz Schnabl (Straßenseite von Taurer bis Eng. Heigl, Dr. Meyer). Blod D/2: Pg. Adalbert Hofmayer (Straßen-Ostseite von Paul Ginzler bis Josef Pöschhader). Blod D/3: Pg. Karl Sackl (Straßen-Westseite von Ziseritsch, Forstenlehner, Foltin bis Lichtenberger, Fr. Wolf, Seipelt). Blod D/4: Pg. Josef Grabner (von Blechinger bis Gujahaus, Pfarrhof, Heigl, Rathaus, Dr. Zonke). Blod D/5: Joh. Schaubberger (von Seisenbacher, Försterhaus bis Lehenbauer, Wigner, Schuller, Germershausen, Michael Fürnschlie). — In der Umgebung gilt vorläufig folgende Einteilung: Zelle P o l l i n g: Zellenleiter Pg. Josef Ruzgruber. Blod D/1: Rudolf Teufel, Untergang. Blod D/2: Anton Teurezbacher, Klein-Woos. Blod D/3: Rudolf Lehner, Blindenheim. Zelle S c h w a r z e n b e r g: Zellenleiter Pg. Peter Erchnigg. Blod D/1: Josef Henial, Bauer, Sommeröd. Blod D/2: Wilhelm Kojeneber, Steg. Blod D/3: Josef Hora, Schuhmachermeister. Zelle M a i s b e r g: Zellenleiter Pg. Alfred Fürnschlie, Magazinerwalter, Ja. Kieß. Blod D/1: Franz Steinauer, Bauersohn, Groß-Wach. Blod D/2: Josef Greimel. Blod D/3: Franz Helm, Bauer, Meierhof. Blod D/4: Josef Sommereder, Bauer. Zelle H a j e l g r a b e n: Zellenleiter Dr. Ludwig Zonke, Ybbsitz. Blod D/1: Anton Seisenbacher, Kleinhausler. Blod D/2: Leopold Stadner, Bauer, Sandwies. Blod D/3: Georg Haselsteiner, Bauer, Jungwurzlehen.

— (Von den AdF-Urlaubern.) Die ersten Berliner AdF-Urlauber haben den Anschluß an die Bevölkerung sehr schnell gefunden, wie auch die Bevölkerung ihnen überall die größten Sympathien entgegenbringt. Schon der erste Tag gestaltete sich schon zu einem Erlebnis und jeder weitere Tag des Zusammenseins mit den bluts- und artverwandten Gästen bringt die Herzen des Volkes zum Verdrusse der Neider näher und näher. Endlich geeint, sind uns die Stunden fröhlicher Gemeinsamkeit wahrliche Erlebnisse und sicherlich reichen die angebahnten Freundschaften nicht bloß über Jahre, sondern weit übers Grab.

— (Hochzeitschießen des NSKK.) Am 24. Juli fand auf der erweiterten Schießstätte ein Hochzeitspreisschießen statt, welches von mehr als 50 Schützen besucht war. Es dauerte von 12 Uhr mittags bis 19.30 Uhr. Jung und alt beteiligten sich rege und zeigten die Treffergebnisse hohe technische Leistungsfähigkeit. Nach Beendigung konnten gegen 20 Sieger mit hübschen Preisen beteiligt werden. Gute Treffschüsse erzielten: Kirch, Ed. Sonned d. J., Josef Hafner, Erich Hafner, Rud. Fürnschlie, Breinfalk, Kettl, Leopold Molterer d. J., Hans Seisenbacher, Rudolf Molterer. Im Kreise waren siegreich: Brunsteiner, Otto Tippelt, Rudolf Pöschhader d. A., Josef Schnabl, Alois Sonned, Josef Weller, Josef Heigl, Peter Seisenbacher, Julius Sackl, Edmund Fahrgruber. Schützenheil!

— (Begräbnis.) Dienstag den 26. Juli wurde hier Frau Johanna D i s m ü l l e r im Alter von 77 Jahren zu Grabe getragen. Ein Menschenleben, reich an Arbeit und Fleiß, hat damit seinen Abschluß gefunden.

— (Beobachtungen eines Ybbsitzer Parteigenossen in Enns, Oberdonau.) Als ich am Mittwoch abends in einem Gasthause etwas spät mein Abendbrot einnahm, kam eine fröhliche Schar freiwilliger Arbeitsmänner vom Getreidebauern. Um Enns ist es nämlich jetzt ungemein geschäftig mit der Einbringung der reifen, reichlichen Ernte. Außerdem hat die längere Regenzeit die Arbeiten zusammengeändert. Die angelommenen Erntearbeiter setzten sich an meinen Tisch und ich vernahm, daß es durchwegs Volksgenossen verschiedener Berufe waren, die sich den Bauern als freiwillige Helfer in wertvoller Mithilfe zur selbstlosen Verfügung gestellt hatten. Unter den Helfern waren Stadtschreiber, Gerichtsbeamte, Friseur, Gastwirte, Kaufleute, Hausmeister, Dienstmänner, Bäcker usw. Alle diese Volksgenossen pflegen den Gemeinschaftsgeist und die Volksgemeinschaft, indem sie unentgeltlich den Bauern mithelfen, das Brotgetreide zu sichern, und ihr Ausspruch war: „Wir müssen das Brot sichern und wir helfen damit auch unserem Führer und letzten Endes auch dem deutschen Volke.“ Man darf aber nicht vergessen, daß da Männer von 60 Lebensjahren und mehr mittun und nicht bloß allein die Jungen. Dies ist nur ein Beispiel, denn solche Gruppen organisieren sich im ganzen Stadtgebiet viele. Zur raschen und verlässlichen Einbringung werden von der Volksgemeinschaft nicht bloß das NSKK, sondern auch die vorhandenen Privatautos herangezogen. Jung und alt, Bauer, Arbeiter, Angestellter oder Bürger, alles hilft mit bei der Einbringung der Ernte und es herrscht dabei viel Humor! Man macht die erfreuliche Feststellung, daß sich die Volksgemeinschaft in allen Bevölkerungsschichten durchsetzt. Auch in der Arbeiterklasse sieht man nur volksgemeinschaftliches Handeln; denn in Laureacum-Enns wird geschäftig wie in einem Ameisenbau. Die jahrzehntelange Arbeitslosigkeit ist schon in der kurzen Zeit völlig vorüber. Die „dollsüßige“ Zeit wird nur mehr wie ein böser Traum empfunden und das Volk wird dafür bürgen und wachen, daß die Starbembergischen Schmarotzer und andere Volks- und Wirtschaftsparasiten keine dunklen Schmutzgeschäfte mehr machen werden.

— (Reichsluftschuhbund. — Versammlung.) Am Sonntag den 31. Juli fand im Gasthause Eng. Heigl die erste Reichsluftschuhbunderversammlung statt. Bei gutem Besuch konnte Aug. S o n n e d die Anwesenden begrüßen und einige einleitende Worte sprechen. Der Reihe nach sprachen: Pg. Bürgermeister Richard F u c h s, der Stellvertreter der Ortskreisgruppe und Adjutant Wilhelm W o d a k und Luftschuhlehrer Wilhelm C e r m a k. Sämtliche Sprecher wiesen auf die Notwendigkeit des Luftschuhes hin. Sie traten der Meinung entgegen, daß der einzelne Volksgenosse mit der Sache des Luftschuhes nichts zu tun habe. Man errichtet auch keine Feuerwehren, damit es brenne, sondern, damit im Schadenfalle eine Löschaktion sofort beginnen kann. Das Eigentum des einzelnen Volksgenossen ist nicht bloß dessen Angelegenheit, sondern Vermögen des gesamten deutschen Volkes, das zu schützen jeder einzelne, ob Besitzer oder nicht, ver-

pflichtet ist. Deshalb müssen auch die Bewohner der Ostmark mit den Gefahren der Luftangriffe bekanntgemacht werden. Desgleichen werden in eigenen Schulkursen alle Ostmarkbewohner im Laufe der Zeit mit den Abwehrmitteln vertrautgemacht werden müssen. Auf Grund des im Jahre 1933 im Altreich verabschiedeten Reichsluftschutzes ist jedermann verpflichtet, an den kostenlosen Luftschutzkursen teilzunehmen, welche in der nächsten Zeit beginnen werden. Der Ankauf einer Volksgasmaske (Preis RM. 5.—) wird wärmstens empfohlen. Den Ausführungen der Sprecher folgten die Versammlungsteilnehmer mit wachsendem Interesse und viele Besucher meldeten ihren Beitritt zum Reichsluftschutzbund an.

— (Ernennung.) Dr. Ludwig Jonke, Tierarzt, wurde zum Amtstierarzt von Waidhofen ernannt. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

* **Hollenstein a. d. Y.** (N. S. Frauenschaft. — Frauenwerk.) Am Sonntag den 24. Juli fand im Bereiche der Ortsfrauenschaft Hollenstein, in St. Georgen a. R., vormittags um 10 Uhr eine Frauenversammlung statt, bei welcher Kreisfrauenschaftsleiterin Emma K a h e n b e r g e r über die Aufgaben der Frau im nationalsozialistischen Staate sprach. Das Blindenerholungsheim in St. Georgen wurde zu dieser stimmungsvollen Stunde zur Verfügung gestellt und voll Interesse folgten die Frauen den Ausführungen der Rednerin. Um 3 Uhr nachmittags sprach Kreisfrauenschaftsleiterin Frau K a h e n b e r g e r dann in Hollenstein zu den aus nah und fern zahlreich erschienenen Frauen in einem eindrucksvollen, spannenden Vortrag über die Ziele des deutschen Frauenwerkes. Sie schilderte die vergangenen fünf Jahre der Schmach mit einem Rückblick über den deutschen Volkstypus in der Ostmark um die Einheit des Reiches bis zur Rettung aus aller Not durch unseren Führer Adolf Hitler, der das gewaltige Wunder vollbrachte, die Ostmark dem Deutschen Reich einzuverleiben und uns gleichzeitig von dem drohenden Bürgerkrieg zu bewahren. Nun schilderte Frau K a h e n b e r g e r in genauen, leicht verständlichen Ausführungen die Aufgaben des Nationalsozialismus im Deutschen Frauenwerk und eindrucksvoll klangen ihre Mahnworte, mitzuarbeiten am großen Aufbauwerke unseres Volkes, in die Herzen der lauschenden Frauen. Nach einer ergreifenden Ehrung der toten Helden, die uns den Weg zur Einheit des Reiches freigemacht haben, sprach die Vortragende noch ernste Worte ganz besonders zu den Frauen aus dem Bauernstand und mit dem nochmaligen Hinweis auf die Errettung unserer deutschen Heimat durch unseren Führer Adolf Hitler schloß Frau K a h e n b e r g e r ihren packenden Vortrag.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Begrüßungsabend der K d F z - Fahrer.) Sonntag den 24. Juli kamen 100 K d F z - Fahrer, vorwiegend Berliner, hier an und wurden von Seite der Ortsleitung und des Gesangsvereines freudigst empfangen und begrüßt. Nach dem am Bahnhofe vorgenommenen Quartierzusammenkunft wurden die Gäste in die Quartiere geleitet. Zu Ehren der ankommenden Gäste aus dem Altreich waren viele Häuser mit Fahnen festlich geschmückt. Samstag den 30. Juli wurde zu Ehren der K d F z - Fahrer im Saale des Gasthofes Rettensteiner ein Festabend veranstaltet. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister P g. K a r l H a m m e r sprach im Namen der Bevölkerung von Hollenstein herzliche Worte der Begrüßung und verband damit beste Wünsche auf gute Erholung und angenehmen Aufenthalt, welche vom Reisebegleiter S S - Obergruppenführer P g. R u d o l f S c h o l z ebenso herzlich erwidert wurden. Es folgten nun abwechselnd Vorträge der Hollensteiner Blasmusikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters P g. K a r l P e t e r, welche flotte Märsche und Potpourris spielte, und des Männergesangsvereines Hollenstein. Letzterer trug die Männerchöre „Dianal tief traut im Tal“, „Waldeise“ und „Vom Gamsbock die Axtkling“ vor, während der gemischte Chor unter Leitung des Chormeisters P e t e r das „Wachauer Schifferlied“, „Fein sein, beimander bleiben!“ und „Der Guggu“ (Lieder aus Tirol und Steiermark) sang. Die Jodelgruppe Brüder W i n k e l m e i e r und S c h o i z w o h l ließen ihre klangvollen Jodeler und Bierzeiler ertönen. Ein Teil der Männerchöre wurde vom zweiten Chormeister S a n d h o f e r geleitet. Dazwischen wurden die reizendsten Volkstänze aufgeführt (geleitet von Herrn Studienrat Prof. W i l h e l m R e p p). Anschließend wurde selbstverständlich tüchtig das Tanzbein geschwungen und die gemeinsame vorzügliche Stimmung hielt bis in die frühen Morgenstunden an. Wir hoffen, daß sich die lieben Gäste aus dem Altreich in unserer kleinen Gebirgsdorflein recht wohl fühlen und unsere schöne Heimat als einen Teil des großdeutschen Vaterlandes schätzen und lieben lernen.

Amstettner örtliche Nachrichten

— Der nächste evang. Gottesdienst findet am Sonntag den 7. ds. um 9 Uhr vorm. im Kirchensaale statt.

— **Kreisleiter und Kreisamtsleiter des Kreises Amstetten, Kreis 1.** Kreisleiter Hermann K e u m a y e r, Organisationsleiter F r i z M a h i n g e r, Kassenleiter M o i s L a c h i n g e r, Geschäftsführer K a r l P e i k e r, Propaganda F r i z M a h i n g e r, Presse S e p p K a m h a r t e r, Personal K a r l P e i k e r, Schulung E m m e r i c h Z i n n e r, Wirtschaftsprüfer W o l f g a n g M i t t e r d o r f e r, Sachbeauftragter für die D M F. F r a n z R u z i c k a, Volksgesundheit D r. F r i z S i m h a n d l, Beamte D r. O t t o K o t h e, Kommunalpolitiker S e p p K a m h a r t e r, Rechtsamt D r. R u d o l f B a s t, Rassepolitiker K a r l v o n F r a n k - D ö f e r i n g, Handwerk und Handel M o i s N e u h a u s e r, N. S. Frauenschaft P g n. K a h e n b e r g e r, Kriegssopfer P g. W i n n i n g e r, N. S. W. M a x A d e r l, Technik A d o l f K a c z, Erzieher A n d r e a s J a n g l.

— **Ortschulrat Amstetten.** — **Privatschulen (Klosterschule) kein Öffentlichkeitsrecht mehr.** Im Zuge der Neuordnung des Privatschulwesens bringt der Ortschulrat Amstetten zur Kenntnis, daß vom Schuljahre

1938/39 an Kinder von öffentlichen Angestellten und Mitgliedern der NSDAP, und der ihr angegliederten Formationen und Verbände Privatschulen nicht besuchen dürfen. Angehörigen anderer Berufe steht es frei, ihre Kinder auch weiterhin in die Privatschule (Klosterschule) zu schicken. Doch sind solche Privatschülerinnen verpflichtet, am Ende des Schuljahres sich an der öffentlichen Schule einer Prüfung aus allen Lehrgegenständen zu unterziehen. Für diese Prüfung sind an Volksschulen RM. 6.67, an Hauptschulen RM. 13.33 zu entrichten. Bei ausgewiesener Mittellosgigkeit kann die Bezahlung des Prüfungsgeldes ganz oder teilweise erlassen werden. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß mit Beginn des Schuljahres 1938/39 die 1. Klasse Volksschule und die 1. Klasse Hauptschule an der Klosterschule nicht mehr eröffnet werden.

— **Schulbeginn in Niederdonau.** Um den Lehrpersonen die Teilnahme am Reichsparteitag zu ermöglichen, hat der Landesschulrat für Niederdonau die Verlegung des Unterrichtsbeginnes an allen Volks- und Hauptschulen im Schuljahr 1938/39 auf Donnerstag den 15. September verfügt.

— **Bergruppung.** Am 6. August findet im Ginner-saal eine Frauenversammlung über das NSF. (Frauenwerk) statt. (Rednerin Frau E. K a h e n b e r g e r).

— **Heimabend am 5. August im Gasthaus Schießstätte** (Frau F a d l e r, Zelle 5).

Wie können Sie stärker bräunen?

Indem Sie Ihre Haut durch Nivea-Creme oder Öl auf das Sonnenbad vorbereiten und damit die natürliche Widerstandsfähigkeit Ihrer Haut stärken.



— **Obergruppenführer Rejahn in Amstetten.** Eine einige Bogenlampe durchdringt mit ihrem Scheine das tiefe Nachtdunkel, das Samstag abends über der Rennbahn lag. In strahlender Weiße erscheinen die Hemden der SA-Männer der Stürme 1, 2, 3, 4 und des Marschbundes, die unter dem Kommando des Sturmhauptführers Biegel im offenen Biered angetreten sind. Am Flügel die Fahnenstaffel, in der Mitte die Ausbilder und davor der Standartenstab. 189 Mann meldet Sturmhauptführer Biegel dem Standartenführer K o c z i r z. Um 22 Uhr erscheint Obergruppenführer R e j a h n, in seiner Begleitung Brigadeführer K a p p e l l. Der Obergruppenführer nimmt die Meldung des Standartenführers entgegen, begrüßt die SA und schreitet die Front ab. Dann treten die einzelnen Stürme an zum Exerzieren und der Obergruppenführer hat Gelegenheit, sich vom Können der Amstettner SA zu überzeugen. Zum Schluß marschiert der Nürnberger Marschblock auf und führt einen tadellosen Defiliermarsch vor. In seiner Ansprache, welche der Obergruppenführer dann an die SA hält, stellt er seine Überraschung über das große Können fest und gibt seiner Erwartung Ausdruck, daß unsere SA beim Parteitag in Nürnberg, an dem sie zum erstenmale teilnehmen wird, musterhafte Leistungen zeigen wird. Anschließend begaben sich Obergruppenführer R e j a h n und Brigadeführer K a p p e l l zum Gasthofe Todt, wo sie den Vorbeimarsch der Formationen abnahmen. Im festlich geschmückten Todt-Saale fand dann ein Kameradschaftsabend der SA statt. Die Klänge der Salonkapelle der Standarte begrüßten die Gäste, welche bei Sang und Musik einige fröhliche Stunden verlebten. In einem Trinkspruch wies der Obergruppenführer auf die Notwendigkeit restloser Pflichterfüllung hin, welche für jeden SA-Mann oberstes Gebot sei. Ebenso müsse aber auch Kameradschaft bis zum äußersten dem SA-Mann innewohnen. Standartenführer K o c z i r z dankte dem Obergruppenführer und dem Brigadeführer für die Teilnahme am Kameradschaftsabend und betonte, daß die SA Amstettens gewohnt sei, den SA-Geist zu pflegen und über den eigenen Kreis hinauszutragen. Es wird ihr unentwegtes Streben sein, in guter Kameradschaft an die Erfüllung jener großen Aufgaben zu schreiten, welche der SA gestellt sind. Mit herzlichen Worten verabschiedete sich nach einigen Stunden Obergruppenführer R e j a h n von der Amstettner SA.

— **Turn- und Sportgemeinde Amstetten.** (Gruppe Faustkampfe.) Am Samstag den 6. August tritt nun die Boxstaffel der früheren Sportvereinigung Amstetten, welche jetzt der Turn- und Sportgemeinde Amstetten angegliedert ist, wieder in die Öffentlichkeit. Als Gegner wurde die Mannschaft des Sportvereines Wiener-Neustadt verpflichtet, welche als ganz hart und schnell schlagend in Wien und in den übrigen Bundesländern bekannt ist. Besonders interessieren werden Krottendorfer, welcher in Berlin bei den SA-Wettkämpfen sich bis in die letzte Runde durchkämpfen konnte und sogar einen Preis erzielte, ferner Freisleben, welcher in der letzten Zeit ganz große Fortschritte machen kann und Grosteiner. Amstetten hat diesmal wieder einige Neulinge in der Mannschaft aufgestellt, welche sich am Samstag ihre ersten Lorbeeren gegen Wiener-Neustadt verdienen werden. Für Amstetten treten an: Federgewicht: Deinhammer. Leichtgewicht: Schweinberger, Krottendorfer. Weltergewicht: Wolkersdorfer, Hinterdorfer. Mitteltgewicht: Freisleben und Grosteiner. Die Aufstellung der Wiener-Neustädter war bis zum Blattschluß noch nicht bekannt. Der Kampf findet nicht im Ginner-saale statt, sondern in der Turnhalle des Deutschen Turnvereines Amstetten. Vor dem Kampf finden diesmal sehr interessante Rahmentkämpfe der Hitlerjugend von Amstetten statt. Beginn Punkt 8 Uhr abends. — (Gruppe

Turnen und Sport.) Jeden Montag und Donnerstag Schwimmabend. Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!

(Gruppe Schießsport.) Ergebnisse des Feuerchießens am Sonntag den 31. Juli: Tiefschüsse auf der Kreisscheibe: 1. Franz Lachinger, 1165 Teiler; 2. Franz Sattleder, 1228 T.; 3. Franz Krenn, 1287 T.; 4. Gasthübe August Fabian, 1304 T.; 5. Gasthübe Frau Christine Köttl, 1508 T.; 6. Gasthübe Frl. Christl Mitterdorfer, 2091 T.; 7. Josef Reisinger, 2485 T.; 8. Alois Urtschik, 2505 T. Tiefschüsse auf der Stehbockscheibe: 1. Alois Urtschik, 698 T.; 2. Ing. Halaschet-Wiener, 972 T.; 3. Gasthübe Frl. Christl Mitterdorfer, 1008 T. Kreise auf der Kreisscheibe: 1. Gasthübe Franz Köttl, 45, 41; 2. Alois Urtschik, 42, 41; 3. Franz Sattleder, 42, 40; 4. Franz Lachinger, 41, 37; 5. Franz Brandstötter, 38, 34; 6. Franz Krenn, 38, 29; 7. Karl Kreis, 32, 27; 8. Josef Reisinger, 29, 27; 9. Gasthübe Frau Christine Köttl, 26, 14; 10. Gasthübe August Fabian, 15. Kreise auf der Stehbockscheibe: 1. Alois Urtschik, 19; 2. Gasthübe Frl. Christl Mitterdorfer, 16, 12; 3. Franz Brandstötter, 16, 9; 4. Ing. Halaschet-Wiener, 15, 14, 14; 5. Gasthübe Alois Sattleder, 13, 14; 6. Karl Kreis, 14, 12; 7. Gasthübe Frau Christine Köttl, 13, 11; 8. Gasthübe Franz Köttl, 11, 9; 9. Gasthübe August Fabian, 8, 7. Nächstes Schießen am Sonntag den 14. August, wenn nicht anders verlautbart.

— **Veranstaltungen anmeldepflichtig!** Veranstaltungen jeder Art (Feste, Versammlungen, Aufführungen usw.) müssen zeitgerecht bei der Kreisleitung angemeldet werden. Dadurch, daß die Kreisleitung die notwendige Übersicht besitzt, wird verhindert, daß an einem Orte am gleichen Tage mehrere Veranstaltungen angelegt werden, was sich für den Besuch der einzelnen Veranstaltungen ungünstig auswirken muß.

— **Zur Marktpreisfestsetzung.** In den lokalen Blättern und auf den Amtstafeln sind nun jeweils die auf dem Markte und in den Geschäften gültigen Höchstpreise für Gemüse und Obst veröffentlicht. Aus den Reihen der Verbraucher werden Klagen dahingehend laut, daß in fast allen Fällen diese Höchstpreise verlangt werden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die vermerkten Preise eben Höchstpreise für Prima-Qua-lität sind. Unter dieser Qualität liegende Produkte müssen deshalb im Preise niedriger angesetzt werden.

— **Todesfall.** Am 28. Juli starb im Alter von 37 Jahren Herr Johann K o g l e r - B r a c h n e r, Gastwirt. Unter großer Beteiligung wurde er am 30. Juli zu Grabe getragen. Der NSD. Marinebund, die Feuerwehren von Amstetten und Preinsbach sowie Berufskollegen und zahlreiche Freunde begleiteten ihn. Am Grabe hielten Geistl. Rat Dorner und Herr Hauer für den Marinebund Ansprachen.

— **Sarrajani im Anmarsch.** Nach seiner erfolgreichen, mehrjährigen Gastspielreise durch die südamerikanischen Staaten und seinen glanzvollen Wiener Aufenthalt wird der größte europäische Zirkus, auf einer neuen Länderfahrt begriffen, auch in Amstetten vom 16. bis 18. August ein Sensations-Gastspiel absolvieren. Unsere Stadt wird das größte aller europäischen Unternehmen erhalten und wir werden das ungeführte, große Originalprogramm zu sehen bekommen, das ganz Südamerika in einen Taumel der Begeisterung versetzt hatte. In Kürze trifft Sarraiani mit seinem gesamten gewaltigen motorisierten Betrieb, mit seinen vielen hundert Menschen aus allen Zonen der Erde und mit seinem berühmten reisenden Zoo in unserer Stadt ein. Er wird hier bei uns für ganz kurze Zeit seine weiße Zeltstadt aufschlagen und mit seinem großen Übersee-programm erneut den Beweis erbringen, daß er noch immer mit Recht die schönste Schau zweier Welten genannt wird.

— **Schwerer Unfall auf dem Adolf-Hitler-Platz.** Wieder einmal hat die unübersehbare Straßensituation bei der Greger-Gäde einen Unfall verursacht. Es ist höchste Zeit, daß das in die Straße vorspringende Eckhaus verschwindet und einer ordentlichen Jahrbahn Platz macht. Am 2. August knapp vor 17 Uhr fuhr der Lastkraftwagenzuglenker Erhard L e i s mit einem Lastautozug über den Adolf-Hitler-Platz gegen die Linzerstraße. Bei der Greger-Gäde kam ihm der Motorradfahrer Karl E l l e g a s t entgegen. Auf dem Rückfuß des Motorrades saß Franz S i r n i n g e r. Ellegast fuhr vorne an das Lastauto an und sowohl er als Sirninger wurden zu Boden geschleudert. Ellegast kam unter das Lastauto zu liegen. Beide Motorradfahrer erlitten Verletzungen und mußte Ellegast mit einem Schlüsselbeinbruch und anderen Verletzungen durch die Rettungsabteilung in das Krankenhaus gebracht werden. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. An dem Unfall dürften beide Fahrzeuglenker schuldtragend sein.

— **Umerfeld-Hausmening.** (Luftschußversammlungen.) Am 29. Juli fand in der Fabriksgastwirtschaft Dragon in Hausmening die erste Luftschußversammlung der Gemeindeguppe Umerfeld-Hausmening des N. S. W. statt. Luftschußlehrer D g r i e k hielt vor 260 Personen einen guten Vortrag, in dem er den Zweck und die Notwendigkeit des Luftschusses sowie das Verhalten der Bevölkerung bei Luftangriffen darlegte. Obwohl schon ein großer Teil der Versammlungsbesucher Mitglieder des N. S. W. waren, erklärten in der Versammlung noch 55 Personen ihren Beitritt. Die Versammlung wurde mit einem „Siegheil“ auf unseren Führer geschlossen.

Aus Gaming und Umgebung

— **Gresten.** (Schießen zu Ehren des 60. Geburtstages des Herrn Hermann Anderle.) Der priv. Schützenverein Gresten hielt am 23. und 25. Juli zu Ehren eines seiner ältesten Mitglieder, des Herrn Bürgermeisters Hermann Anderle, welcher im Jänner 1938 seinen 60. Geburtstag beging, ein Festschießen ab, an welchem sich 29 Schützen beteiligten. Geschossen wurde auf die Wiener Normalhöhe, 112 Meter, stehend und liegend, auf die Stehbockscheibe, 50 Meter, und auf ein von Herrn Sektionschef Dr. Jahn künstlerisch gemaltes, dem priv. Schützenverein Gresten in liebenswürdiger

Der Landwirt in der Ostmark

Wird der deutsche Bauer enteignet?

Wie war es vor der Schaffung des Erbhofgesetzes? Die junge Bauernfamilie mußte den Hof mit hohen Schuldenlasten übernehmen und ihr Leben lang schufden und radern, um die Zinsen und Rückzahlungsbeträge aufzubringen. Es war oft ein Leben ohne rechten Sinn für Hof und Familie. Mancher Bauernsohn war froh, wenn er sich auszahlen lassen konnte. Mochte der Hoferbe sehen, wie er durchkommen würde und die Zinsen für die jüdischen Geldverleiher aufbrachte. Gerade die geistig Regeren gingen oft in die Stadt. Manche Familie griff zur Geburtenbeschränkung, um den Kindern das trostlose Schicksal von landflüchtigen Bauern oder unter der Zinsknechtschaft seufzenden „Besitzern“ zu ersparen.

Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß hier Wandel geschaffen werden mußte. Die nationalsozialistische Führung gab dem Bauern wieder die Stellung, die ihm im Staate zukommt. Sie erließ das Erbhofgesetz, um den Bauernstand zu erhalten, ihm neue Wege und Ziele zu weisen. Dieses alte deutsche Gesetz — in vielen Gauen der Ostmark im Bauernstand seit Jahrhunderten verwurzelt — ist wieder eingeführt worden, um den Bauern aus den Klauen des Kapitals zu befreien. Der Erbhof gehört dem Bauern und seiner Familie. Keine Hypothek, kein Viehjuden kann nunmehr einen Bauern vom Hof holen, wie in der „guten alten Zeit“! Allerdings ist es hier wie überall im Leben: wo Rechte sind, gibt es auch Pflichten. Das Dritte Reich hat das Erbhofgesetz nicht verkündet, um Faulenzer und Nichtstuer zu schützen, sondern es erwartet, daß auch der Erbhofbauer — genau so wie jeder andere Deutsche — Wolf und Reich gegenüber seine Pflicht erfüllt. Nicht der augenblickliche Besitzer wird durch das Gesetz geschützt, sondern die gesunde und kinderreiche Familie, damit das deutsche Volk und die deutsche Art erhalten bleiben. Das Erbhofgesetz ist nicht nur in Kraft gesetzt worden, um die Feldwirtschaft zu heben, die Viehzucht zu fördern usw., sondern vor allem auch, um dem deutschen Bauern eine gesicherte Heimstätte zu geben und ihm zu ermöglichen, eine volle Kinderstube zu ernähren. Sein Zweck ist es, den Hof so gesund zu erhalten, daß eine Mutter nicht Bedenken zu haben braucht um das Schicksal ihrer Kinder. Das Bauerntum ist der ewige Blutstrom unseres deutschen Landes. Es ist bekannt, daß es da und dort Leute gibt, die meckern und miesmachen oder auch heken wollen und das Erbhofgesetz anfeinden, seinen Sinn verdrehen und der Bäuerin einreden: jetzt wirst du nur ein Kind haben wollen, und das wird dann den Hof bekommen. In einer gesunden deutschen Bauernfamilie wird aber anders gedacht. Wo das Auerbenrecht gilt — und das ist in vielen Gebieten der Ostmark mehr oder minder ausgeprägt der Fall — hat es immer Familien mit 6, 7 und mehr Kindern gegeben. Und kein Kind geht deswegen leer aus. Auch nach dem Erbhofgesetz hat jedes Kind Anspruch auf eine Berufsausbildung, auf eine Aussteuer und vollkommenen Unterhalt bis zum 21. Lebensjahr. Jedes Kind kann nötigenfalls Zeit seines Lebens auf dem Hof leben. Was könnte noch mehr zum Schutze der Familie durch ein Gesetz bestimmt werden? Ist es nicht richtiger, wenn der Jungbauer seinen Hof ohne starke Verschuldung übernimmt, um dann zu sparen? Ein Sparkassenbuch hat bedeutend größeren Wert als eine schlechte Hypothek.

Das Reichserbhofgesetz ist nur der gesetzliche Rahmen. An der Bäuerin liegt es, diesen Rahmen mit dem richtigen Geist auszufüllen. Sie ist die Hüterin des deutschen Blutquells. Die kinderreiche Bauernfamilie muß

dem Gesamtvolk Vorbild sein, die Bäuerin muß die Idealgestalt der deutschen Mutter werden. Versteht die Bäuerin den Sinn der Zeit und den Geist des Erbhofgesetzes, das den Bauern nicht enteignen, sondern im Gegenteil weitgehend schützen will, dann wird der deutsche Staat ein wahrer Bauernstaat werden, wird die Erneuerung unseres großdeutschen Volkes nie mehr gefährdet sein!

Kreisbauernschaft Amstetten.

Einberufung in den Reichsarbeitsdienst.

Die Landesbauernschaft Donauland teilt mit, daß aus den landwirtschaftlichen Betrieben Jugendliche von ihren Betriebsführern wegzukommen versuchen, weil sie angeblich zum Reichsarbeitsdienst im Juli einberufen würden. Es bedarf wohl keines Hinweises, daß die Bestimmungen des Altgesetzes auch in Österreich gelten. Angehörige landwirtschaftlicher Berufe sind vor dem Monat November in den Reichsarbeitsdienst nicht einzuberufen.

Marktberichte

vom 26. Juli bis 2. August 1938.

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marx vom 1. August
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Mastvieh	Dänen	0.90 0.99	0.76 0.89	0.64 0.75		
	Stiere	0.72 0.76	0.68 0.71	0.64 0.66		
	Rühe	0.65 0.69	0.59 0.64	0.54 0.58		
Beinvieh					0.40 0.53	
Auftrieb:	Inland	977 Stück	Zusammen		1194 Stück	
	Ausland	217 Stück				
Davon Mastvieh 552 Stück, Beinvieh 642 Stück.						

Rälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marx vom 24. bis 30. Juli
Je Kilogramm in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Rälber, lebend	1.03	1.07	0.90	1.00	0.80	
Rälber, weidner	1.22	1.33	1.17	1.20	0.90	1.14
Zufuhren:	82 Rälber lebend, 968 Rälber ausgeweidet.					

Großmarkthalle Wien vom 24. bis 30. Juli

Weidner Rälber, inländische RM. 1.— bis 1.33 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1.20 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 3158 Stück } Zusammen 3290 Stück
 { Ausland 132 Stück }

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marx vom 2. August
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, Ibd.	1.10	1.10	1.06	1.09	1.02	1.08
Fetttschweine, lebend	1.07	1.10	1.03	1.06	0.98	1.02
Auftrieb:	2848 Fleischschweine, 4984 Fetttschweine, zus. 7832 Stück.					
	Inland 895 Stück, Ausland 6937 Stück.					

Stechviehmarkt Wien-St. Marx vom 24. bis 30. Juli

Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine	1.30	1.33	1.27		1.20	
Fetttschweine	1.20	1.30				
Zufuhren:	435 Fleischschweine, 10 Fetttschweine.					

Großmarkthalle Wien vom 24. bis 30. Juli

Weidner Fleischschweine . . . RM. 1.27 bis 1.33 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1.33 je Kilogramm
Weidner Fetttschweine . . . RM. 1.20 bis 1.33 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 2517 Stück } Zusammen 2637 Stück
 { Ausland 120 Stück }

Wochenschau aus aller Welt

Am 3. ds. ist über Berlin ein Unwetter niedergegangen, wie es die Reichshauptstadt in vielen Jahrzehnten nicht erlebt hat. Die Straßen wurden in tiefem überflutet. Eisstücke von einem bis zwei Zentimeter Größe trommelten auf die Straßen und Dächer nieder. Alte Bäume wurden geknickt. In einzelnen Stadtteilen war jeder Autoverkehr unmöglich.

In der australischen Wüste wurden die Geirippe von acht weißen Männern aufgefunden. Es sind die Überreste der im Jahre 1848 verstorbenen Expedition des deutschen Australiensforschers Reichardt. Er war der Erschließer Australiens.

Die Gemeinde Wien hat 50 bekannte Fußballer in ihren Dienst gestellt. Sie wurden zum Teil Gastspieler, Amtsgehilfen oder Rangleibeamte.

Ein bestialisches Verbrechen wurde in einem Dorfe bei Warschau aufgedeckt. Der Bauer Alekza hat seinen Prozeßgegner, der seit Mai vermißt wurde, aus Rache überfallen und in den Kartoffelsteller geschleppt, wo er grausam gepeinigt und bei Wasser und Brot gefangengehalten wurde. Um einen Mordversuch zu verhindern, durchschnitt der Verbrecher seinem Opfer die Sehnen und fügte ihm schwere Wunden an den Fußhöhlen zu. Kinder hörten das Wimmern des Opfers und endeten so die Untat. Dem Unglücklichen mußte nach seiner Befreiung ein Bein abgenommen werden. Der Täter wäre von der Bevölkerung gehängt worden, wenn die Gendarmerie ihn nicht der Menge entrisen hätte.

Der Leichnam des letzten polnischen Königs Stanislaw August Poniatowski ist von Petersburg nach Polen überführt worden und im Geburtsort des Königs, Wolczynna bei Brest-Litowsk, beigelegt worden. Der König lebte nach der Aufteilung Polens am Hofe der Kaiserin Katharina der Zweiten.

Das Schloß Mitterill in Salzburg ist das Opfer eines verheerenden Brandes geworden. Ein großer Teil der Inneneinrichtung ist vernichtet worden.

Die junge dänische Schwimmerin Jenny Kammergaard hat die Ostsee in der Stredre Gjedser-Barnemünde in 40 Stunden durchschwommen. Die Luftlinie beträgt 40 Kilometer. Infolge der Strömung hat die Schwimmerin eine weit längere Stredre, vermutlich 60 Kilometer, zurückgelegt.

Der holländische Bagger „Karimata“ hat den ersten Goldbaren aus der im Jahre 1799 an der holländischen Küste mit reichen Schätzen gefundnen englischen Fregatte „Cutine“ geborgen. Man hofft noch weitere Schätze zu heben.

In Juan les Pins ist ein großes Kinderahotel vom streikenden Personal besetzt worden, weil das Verlangen nach Erhöhung der Löhne und Gehälter abgelehnt worden ist. Da das Hotel in Anbetracht der Reisezeit voll besetzt ist, wirkt sich der Streit für die Hotelgäste äußerst unangenehm aus.

Zu einem einzigartigen Zwischenfall kam es dieser Tage bei einer Gerichtsverhandlung in Boston. Der Staatsanwalt war mit dem Verteidiger eines Schwerverbrechers in einen heftigen Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf der Staatsanwalt plötzlich über die Barriere sprang und den Verteidiger mit einem wuchtigen Kinnhaken niederhug. Dieser sprang jedoch im nächsten Augenblick in die Höhe und schlug den Staatsanwalt f.o. Die Verhandlung mußte unterbrochen werden.

Das höchste Arzthonorar, das jemals gefahrt wurde, hat der amerikanische Arzt Dr. Browning in Philadelphia kürzlich von den Erben des verstorbenen Senators Maggie erhalten. Die Rechnung lautete auf rund eine halbe Million Reichsmark. Die Erben sträubten sich dagegen, mußten aber schließlich doch zahlen.

In der Nähe der italienischen Bergstadt San Marino ereignete sich ein eigenartiges Flugzeugunglück. Ein Militärflugzeug, das sich im Morgennebel verirrt hatte, geriet in eine schmale Schlucht und blieb, zwischen Felsen eingeklemmt, buchstäblich zwischen Himmel und Erde hängen. Nach mühevoller Arbeit konnten die drei Insassen mit Seilmanövern gerettet werden. Das Flugzeug stürzte später in die Schlucht und ging dabei völlig in Bruch.

Durch einen starken Wassererschund des Vedroses nördlich von Riva tritt eine merkwürdige Erscheinung zu Tage. Es entsteigen dem See die Überreste eines prähistorischen Dorfes. Schon ragen die ersten Dachteile über den Wasserspiegel. Das Dorf wurde wahrscheinlich schon in der Steinzeit erbaut.

In englischen wissenschaftlichen Kreisen wird über eine neue Erfindung berichtet, bei der es sich um ein „elastisches Metall“ handelt, das aus einer Mischung von Stahl und Gummi hergestellt wird. Die fabrikmäßige Herstellung dieses Metalles, das sich besonders gegen Stoß und Druck bewährt, soll in Kürze aufgenommen werden.

In der Nähe von Weitenegg bei Melk wurde der Faltbootfahrer Kurt Grütter aus Basel während der Fahrt auf der Donau vom Bliz getroffen und getötet.

Dem 30jährigen Wachtmeister Krois vom Pionierbataillon in Oberwellaach fiel ein aus dem Weltkrieg stammender Blindgänger, der schon seit Jahren als Briefbeschwerer Verwendung fand, vom Tisch. Das Geschöß explodierte und Krois wurde gräßlich verstümmelt. Die Sprengtüde waren ihm tief in die Lunge und Eingeweide gedrungen. Krois erlag bald darauf den schweren Verletzungen.

Im Hafengebiet der Ruckelau bei Wien hat ein Großbrand einen Schaden von mehreren Zehntausend Reichsmark verursacht.

In unmittelbarer Nähe von St. Martin auf der Insel Re an der französischen Atlantikküste sind in einem kleinen Strandbad eine Lehrerin und sechs Kinder ertrunken.

Vom Ausland

Die Sowjetflotte soll gewaltig verstärkt werden. Die Bauaufträge sind größtenteils an Amerika vergeben worden. Der größte Teil der Neuerwerbungen soll in der Ostsee stationiert werden.

Der Duce hat am 29. Juli seinen 55. Geburtstag gefeiert. Mussolini wurde am 29. Juli 1883 in Dovia di Predappio in der Provinz Torti (Romagna) als Sohn des Schmiedes Alessandro Mussolini und der Lehrerin Altoni geboren.

Der Führer der Partei „Junges Ägypten“, Ahmed Hussein, tritt für die Schaffung eines arabischen Großreiches ein. Hussein erklärt: „Wir stehen Rom und Berlin viel näher als Paris und London. Wir fühlen, daß Mussolini und Hitler ihr Volk selbst darstellen.“

Der englische Kriegsminister Hore Belisha gab im Unterhaus eine radikale Reorganisation der Offiziersbeförderung bekannt. Die Beförderung werden bedeutend erhöht. Die Laufbahn bis zum Major ist jedem Offizier gesichert. Das Wichtigste ist, daß Mannschaftenspersonen die Offizierslaufbahn einschlagen können.

Auf der Insel Malta wird England eine neue Verfassung einführen. Die Bevölkerung, die aus Italienern besteht, wird an der Regierung nicht verantwortlich beteiligt sein. Die Sprachenfrage darf nicht behandelt werden. Das angeblich so demokratische England regiert in Malta vollkommen autoritär.

In Areta ist ein Aufstand, der von einem Neffen des verstorbenen Politikers Venizelos in Szene gesetzt worden war, nach wenigen Stunden zusammengebrochen. 400 bewaffnete Aufständische hatten die Hauptstadt Aretas, Kanea, besetzt. Ein Teil der Aufständischen hat sich nach geringem Widerstand ergeben, ein Teil ist geflohen. An dem Aufstande waren auch Kommunisten beteiligt.

Mussolini erklärte dieser Tage: „Jeder soll wissen, daß wir auch in der Rassenfrage unbeirrbar vorwärtsschreiten werden und nichts nachahmen.“ Diese Erklärung richtet sich gegen den Papst, der in einer Rede sagte, „man vergesse, daß das Menschengeschlecht eine einzige große, umfassende Rasse“ sei. Weiters hatte er gesagt, „man müsse sich fragen, wie es jemals Italien in so schändlicher Imitation nötig gehabt habe, Deutschland nachzuahmen.“

Auf der Balkanconferenz in Saloniki ist ein Abkommen geschlossen worden, durch welches der Vertrag von Neuilly aufgehoben wird. Bulgarien erhält seine Wehrhoheit wieder. Damit ist wieder ein Diktat der Feindbundstaaten gefallen. Bulgarien konnte dies nur durch das Vorbild Deutschlands erreichen. Hätte Deutschland sich nicht dieser Fesseln entledigt, so würden dies die kleineren Staaten nie erreicht haben.

An der mandchurisch-japanischen Grenze kam es zu Zusammenstößen mit sowjetrussischen Truppen. Die Sowjetrussen wurden blutig zurückgeworfen. Sie haben 30 Tote und elf Tante verloren.

In Spanien werden die Gegenangriffe der roten Armee zurückgeworfen und von den Nationalisten weitere Fortschritte gemacht. In den Städten Sowjetspaniens führen die Moskowiter ein schauerliches Blutregiment. Es werden nach berühmtem Muster Schauprozesse durchgeführt und die Angeklagten meist zum Tode verurteilt.

In der Tschechei ist die Lage weiter unverändert. Es ist kein Entgegenkommen den Deutschen gegenüber zu bemerken. Das Nationalitätenstatut findet bei der SDP. eine entschiedene Ablehnung. Der Staatsreform wird aus dem Wege gegangen. Durch die Ankunft des englischen Vermittlers Lord Runciman ist die tschechoslowakische Frage in ein neues Stadium getreten. Unabhängig davon werden die Sudetendeutschen weiter ihre Rechte vertreten und für ihre Forderungen unverdrossen weiterkämpfen. Vereinzelt werden aus dem ganzen Staatsgebiet neuerlich Übergriffe auf die Deutschen gemeldet. Lord Runciman ist bereits in Prag eingetroffen. Er sagte bei seiner Ankunft, er komme als Freund aller und als Feind von niemandem.

Weise zur Verfügung gestelltes Scheibenbild. Am Sonntag den 24. Juli begrüßten die Schützen von Greifen, Gaming, Amstetten, Kleinreifling und Hollenstein den Jubilar und überbrachte der Oberschützenmeister Herr Oberstleutnant Raisty dem Herrn Bürgermeister Hermann Anderle nochmals die besten Wünsche zu seinem 60. Geburtstag und dankte ihm für seine fast 40jährige Tätigkeit als Schütze sowie für die feste Mitarbeit an unserem alten deutschen Schützenwesen und für die Unterstützung und Förderung des priv. Schützenvereines Greifen. Die bei diesem Schießen erreichten Schußleistungen sind folgende: 1. Wiener Normalscheibe, a) Kreiße: Braun, Gaming, 43/3; Niemeß, Greifen, liegend 45, Vorgabe 2 Kreiße, 43/2; Walcher, Kleinreifling, liegend 44, Vorgabe 2 Kreiße, 42; Hübner, Gaming, 41, 38; Schoiswohl, Gaming, 39, 38, 37/2; Anton Studenberger, 38/2, 37/2; Elbel, Hollenstein, 38, 37, 36; Plamofer jun., Greifen, 35, 31; Kreis, Amstetten, 35, 30/3; Plamofer sen., Greifen, 35, 30; Ferdinand Studenberger, Greifen, 43, 33; Schwab, Greifen, 34, 31; Reifinger, Amstetten, 34, 30; Matschi, Greifen, 33, 32; Stödl, Gaming, 33, 30/2; Kramer, Greifen, 30/2. b) Teifschuß: Braun, Gaming, 25; Niemeß, Greifen, 50; Walcher, Kleinreifling, 100; Schoiswohl, Gaming, 103; Plamofer sen., Greifen, 132; Hübner, Gaming, 153; Elbel, Hollenstein, 175; Kramer, Greifen, 212; Schwab, Greifen, 235; Plamofer jun., Greifen, 245; Matschi, Greifen, 265; Anderle, Greifen, 283; Jahnguber, Greifen, 331; Raisty, Greifen, 366; Kreis, Amstetten, 450; Anton Studenberger, Greifen, 456; Stödl, Gaming, 465; Ferdinand Studenberger, 487; Reifinger, Amstetten, 495; Dangl, Greifen, 499. 2. Stehbodscheibe, a) Kreiße: Braun, Gaming, 22; Walcher, Kleinreifling, 21, 20, 19; Niemeß, Greifen, 21, 18; Hübner, Gaming, 20/6; Elbel, Hollenstein, 19; Schoiswohl, Gaming, 18/2; Raisty, 18, 17, 16; Plamofer sen., 17, 15; Stödl, Gaming, 16, 15/2; Barida, Greifen, 13/2; Plamofer jun., 13, 12. b) Teifschuß: Schoiswohl 45; Hübner 67; Braun 83; Raisty 103; Niemeß 145; Plamofer jun. 150; Walcher 151; Kreis 264; Anderle 378; Elbel 383. 3. Gebdenscheibe: 1. Schwab, Greifen; 2. Lerch, Greifen; 3. Reifinger, Amstetten.

SARRASANI MIT DEM GRÖSSTEN CIRCUS-PROGRAMM ALLER ZEITEN

Die schönste Schau zweier Welten

KOMMT NACH AMSTETTEN!

1272

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzwort-Preisrätsel Nr. 8

des „Boten von der Ybbs“.

Endtermin für die Einsendung von Lösungen: 12. August.

Die Nummer des Kreuzwort-Preisrätsels ist auszuschneiden und auf die Lösung abzukleben. Die Auflösung und die Preisträger werden am 19. August veröffentlicht.

1		2	3		4		5	6
		7			8			9
	10		11				12	
13		14		15				16
	17		18		19			20
	21						22	
23			24		25			26
		27			28			29
	30		31			32		
33			34					
35					36			

Waagrecht: 1 Zeitabschnitt, 4 Fisch, 7 Schullosigkeitsbeweis, 9 persönl. Fürwort, 11 Figur aus „Don Carlos“, 13 Ufertrake, 15 See in Rußland, 17 Schlange, 19 Säugetiergruppe, 21 Gebirgsabschnitt, 22 röm. Sühngeist des Hauses, 23 oriental. Teppichsorte, 25 Stadt in Nord-Brasilien, 27 kleinste Stoffteile, 29 griech. Buchstabe, 31 weibl. Vorname, 33 Pöbel, 34 Sitte, 35 Berg in der Schweiz, 36 Wirkung (franz.).

Lotrecht: 1 Fehlbetrag, 2 engl. Bier, 3 ungar. männl. Vorname, 4 Erzähler des Bacchus, 5 Zustand des Wassers, 6 deutscher Komponist, 8 Gutschein, 10 schmales Brett, 12 Ort an der Einfahrt in die Bucht von Cattaro, 14 älteste latein. Bibelübersetzung, 16 Pflanze, 18 Auslese, 20 Muse, 23 Atmungsorgan, 24 Faulendes, 25 Fluß in der griech. Unterwelt, 26 Brotkranten, 28 Vorwort, 30 König (franz.), 32 unverbauter Teil eines Grundstückes.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 22. Juli:

Waagrecht: 1 Hasel, 5 Mitra, 9 Adolar, 11 Kiel, 12 für, 14 Pia, 15 Ena, 17 Sieb, 19 Nite, 21 Saat, 23 Stil, 25 Laib, 28 Eber, 30 leer, 33 Gdam, 35 Ria, 36 Uhu, 38 Wan, 40 Dels, 41 Tüten, 42 Roman, 43 Suhl.

Lotrecht: 1 Hagen, 2 Adonis, 3 elf, 4 Laus, 6 Tip, 7 Reim, 8 Alarm, 10 Reis, 13 Real, 16 Afte, 18 Baal, 20 Eibe, 22 Tier, 24 Beda, 26 Beisel, 27 Fluor, 29 Raft, 31 Ranne, 32 Theo, 34 Maus, 37 Uhm, 39 neu.

FÜR DEN LESETISCH

Alltagsfragen aus dem Mietrecht. Anhang: Mieterschutzgesetz und Einheitsmietvertrag. Von Anton Bastian. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. RM. 1.25. Durch die wiederholten Änderungen der Mieterschutzgesetzgebung sind Mieter und Vermieter meist nicht in der Lage, zu übersehen, welche Vorschriften denn nun eigentlich noch gelten. Beide Parteien müssen aber sowohl ihre Rechte als auch ihre Pflichten kennen, um unliebsame Streitigkeiten zu vermeiden. Die Schrift, die das heute geltende Mietrecht unter Berücksichtigung der neuesten Rechtsprechung in einfacher Sprache für den Laien darstellt, kommt so einem großen Bedürfnis entgegen. Die alphabetische Anordnung nach Schlagworten macht die Schrift zu einem kleinen für die Praxis unentbehrlichen Nachschlagewerk.

Wie entferne ich Flecke aller Art? Von Droguistenfachlehrer H. Ihlenburg. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. RM. —.75. In diesem neuen Bändchen schildert der sachkundige Verfasser den Verkehr des Lesers, des Geschäftsmannes sowie des Vereinsleiters mit der Presse. Ein leicht verständliches Hilfsbüchlein für alle, die mit der Presse in Verbindung stehen, bzw. mit ihr in Verbindung treten wollen.

Wie verführe ich mit der Presse? Von Schriftleiter H. Wichmann. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. RM. —.75. In diesem neuen Bändchen schildert der sachkundige Verfasser den Verkehr des Lesers, des Geschäftsmannes sowie des Vereinsleiters mit der Presse. Ein leicht verständliches Hilfsbüchlein für alle, die mit der Presse in Verbindung stehen, bzw. mit ihr in Verbindung treten wollen.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Für die Hausfrau

Unsere Tomate.

Für unsere Hausfrauen ist die Tomate unentbehrlich geworden. Billig, gut im Geschmack, leicht und bequem zu verarbeiten, wenig Abfall, nicht schnell verderblich und vor allem vielseitig verwendbar. Das sind Momente, auf die es ja einer Hausfrau immer ankommt und deshalb erfreut sich gerade die Tomate im Haushalt so großer Beliebtheit. Was läßt sich aber auch alles mit dem Saft und dem Fruchtfleisch von Tomaten anfangen! Tomaten roh genossen, Tomatenjuft als Kleinkindernahrung, Tomatensuppe, Gemüse von Tomaten, Tomatensoßen, Tomatensalate — überall und zu allem ist die Tomate zu verwenden. Ob Fleisch oder Fisch oder Gemüse — immer wird man das Gericht durch Beigabe von Tomaten in irgend einer Form pikanter, appetitanregender machen können. Die kluge deutsche Hausfrau verwendet daher jetzt die Tomate, sie konserviert sie aber auch, sei es im Fruchtfleisch oder in Saftform, dann hat sie diese herrliche Frucht auch für den Speisentisch im Winter in Bereitschaft.

Gibt mehr Kartoffeln!

Die heimische Kartoffelernte ist in vollem Gange und entspricht sowohl in der Menge als auch in der Güte. Nach dem Aufhören der Getreideernte haben sich die Bauern dem Roden der Kartoffel zugewendet und es gelangt derzeit die Kartoffel in großen Mengen auf den Markt. Durch Auswahl entsprechender Sorten und durch richtige Sortierung ist es auch gelungen, die Kartoffeln in einer derartigen Qualität den Hausfrauen zur Verfügung zu stellen, daß auch der verwöhnteste Anspruch befriedigt werden kann. Jetzt ist es an der Zeit, daß die Hausfrau und die Gaststätten sich der Kartoffel als gutes und wohlfeiles Nahrungsmittel bedienen.

Daß die Kartoffel wirklich befähigt ist, als Volksnahrungsmittel zu gelten, geht daraus hervor, da sie unsere hauptsächlichste Stärkelieferantin ist, daß ihr Eiweiß dieselben Eiweißbaustoffe enthält, die wir auch im tierischen Eiweiß wieder vorfinden, und daß ihr Gehalt an Mineralstoffen und Vitaminen bedeutungsvoll ist. Sie ist außerdem eines unserer höchstverdaulichsten Nahrungsmittel, weil die Stärke in ihr zu 98 Prozent und

Vor und nach dem Dauerwellen

nicht-alkalisch waschen! Pflegen Sie also Ihr Haar längere Zeit vorher mit dem nicht-alkalischen Schwarzkopf „Seifenfrei“, dann wird es straff und federnd. Das ist wichtig für den guten Ausfall der Dauerwelle. Nach der Dauerwellbehandlung sorgt die ständige Pflege mit „Seifenfrei“ für gute Haltbarkeit der Wellen und gibt dem Haar einen schönen natürlichen Glanz, sodaß Sie an Ihrer Frisur doppelte Freude haben! 2 Sorten: für helles und für dunkles Haar!



das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

Die Stickstoffbestandteile zu 80 Prozent ausgenützt werden. Daß der Verbrauch an Kartoffeln noch sehr gesteigert werden muß, geht aus dem Vergleich der Kopfquote der Ostmark und dem Altreich hervor. Es beträgt hier die Kopfquote 90 Kilogramm, im Altreich fast das Doppelte.

Tiroler Hezentrant.

5 Kilogr. Kraut, fein gehobelt oder geschnitten, 5 Kilogr. Zwiebel, 5 Kilogramm Gurken samt Schale, 45 Paprika, 20 Stück Pfefferoni, mädlig geschnitten, alles gut gemischt, in Gläser füllen, aber nicht zu stark hineindrücken. 4 Liter Weineisig, 1/2 Liter Wasser, dazu Lorbeerblätter, Senf- und Pfefferkörner und Neugewürz, 1/2 Stunde kochen, austücheln lassen und über das Kraut gießen und 6 bis 8 Wochen stehenlassen. Serviert wird dann das Hezentrant mit Speiseöl. Obige Menge ist für 4 Gurgelgläser zu je 5 Liter Inhalt berechnet.

Bauern, leset Euer Heimatblatt „Bote von der Ybbs“

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister

Carl Desenne, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Postmeisterstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3, Alle Bucheinbände und Kartonagen

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31, Wert- und Merkantildruck.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

Delikatessen und Spezereien

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Buchse, 1. Waidhofner Käse-, Salsami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Essig-Erzeugung

90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weineisige.

Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blascho, Untere Stadt 41, Tel. 96, Betriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.

Hochwertige Jagdgewehre

Bal. Kofenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.

Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Spezereien, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

„Ostmark“ Versicherungs-A.G. (Chem. Bundesländer-Verf.-AG.)

Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Kinkl, Brudbach, Fernruf Böhlerwert Nr. 2, Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Nur wer ruft, wird gehört
Nur wer wirbt, wird beachtet!

das Wichtigste beim Einkaufen!

HEITERE ECKE

Freundinnen. „Erich hat gestern zu mir gesagt, es fehlten mir nur noch zwei Flügel.“ — „Um, zum Engel oder zur Gans?“

Unerwartete Antwort. „Nun habe ich euch also erzählt, Kinder, was der Wind ist, woher er kommt, was er für mächtige Wirkungen entfalten kann.“

Storchenmärchen. Fräulein: „Sieh mal, Lottchen, da fliegt ein Storch!“ — Lottchen: „Unfönn, es gibt doch keine Störche.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Uniformen für die Gliederungen der NSDAP bei Schneidermeister Palmstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs.

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Ihr Geldinstitut! Geöffnet: 8 bis 12 Uhr, 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags.

Offizielle Reparaturwerkstätte Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch-Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör Hans Kröller

Geschäftsanzeige! Beehre mich, der geehrten Bevölkerung von Hilm-Kematen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich in Hilm-Kematen 38 ein Lebensmittelgeschäft

Vorschuß- und Sparverein G. m. b. H. Amstetten, Klosterstraße 2 (im eigenen Gebäude) Fernruf 64.

Goldschmied SINGER Alpina-Uhren Schmuck Optikwaren Waidhofen a. d. Y. Adolf-Hitler-Platz 31

Bersteigerungseditt. Am 14. September 1938, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die Zwangs-Bersteigerung

Gasthof Köhrer Jeden Samstag ab 8 Uhr abends Schrammelmusik Jeden Sonntag ab 10 Uhr vormittags Frühschoppen-Konzert

Wiedmark in Hainfeld Der nächste Hainfelder Wiedmarkt findet Donnerstag, 11. August, statt.

Uniform-Stiefel in prima Handarbeit aus eigener Werkstätte von RM 34.— aufwärts Schuhhaus Hans Kraby

Beachten Sie unsere Anzeigen! Verlust-Anzeige In der Nähe Dr. Werners Sanatorium wurde eine braune Kofodil-Briefstasche verloren.

Schönes Landhaus in Allhartsberg mit großem Garten und Autogarage, elektr. Licht, Telefon, staubfrei gelegen, preiswert zu verkaufen.

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Konzessioniertes Installationsunternehmen, Fernruf 93 Licht- und Kraftinstallationen!

Landesverband Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs Es wird festgestellt, daß die „Wechselseitige Brandschaden-“ und „Janus“ allgemeine Versicherungsanstalt, Wien, 1., Dr. Karl Lueger-Platz 5,

Schönes Landhaus in Allhartsberg mit großem Garten und Autogarage, elektr. Licht, Telefon, staubfrei gelegen, preiswert zu verkaufen.

Achtung! Betrifft die Umsatzsteuer-Verrechnung! Durch Verordnung des Reichsfinanzministeriums ist am 1. Mai 1938 das deutsche Umsatzsteuerrecht in der Ostmark

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters, Herrn Johann Fischer

Dank. Für die uns anlässlich des unerwarteten Heimganges unserer lieben Mutter erwiesene herzliche Anteilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis

Verrechnungsbuch für die Umsatzsteuer heraus, das nach einem Entwurf des Wirtschaftsführers Dipl. Kaufmann Oskar Pawlitschek, Waidhofen a. d. Ybbs, angefertigt wurde.